

Neusser Zeitung

Amtliches Kreisblatt



Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Festtage. Preis vierteljährlich 1.50 Mk., halbjährlich 3.00 Mk., jährlich 5.50 Mk., durch die Post bez. 1.65 Mk., mit illust. Unterhaltungsblatt 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk. Verantwortlich für die Schriftleitung: Th. Jossen, Neuss.

Druck und Verlag: Rob. Noack, Neuss.

Anzeigen 15 Pfg. die 7zeilige Petitzelle oder deren Raum, auswärts 20 Pfg. Reklamen 60 Pfg. die 3zeilige Petitzelle oder deren Raum. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Josef W. Pich, Neuss. Expedition: Neuss, Neustr. 1. Tel. 51.

Nr 84. 1. Blatt.

Samstag, 16. April. (Lambert.)

1910. 85. Jahr.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

× In dem neuen Gesetzentwurf über die Reichswertzuwachssteuer ist auch dem Bundesrat die Befugnis eingeräumt, die Steuerpflicht auf andere, als die im Gesetze genannten Vorgänge auszudehnen. Dem Reichstage müssen solche Bestimmungen unverzüglich zur Genehmigung vorgelegt werden. Darüber schreiben die Berl. Pol. Nachr.: Es ist dies geschehen, weil nach den bisherigen Erfahrungen mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß der spekulative Grundstücksandel alsbald andere als die im Entwurfe erwähnten Geschäftsformen finden wird, die wirtschaftlich in gleicher Weise wie diese die Möglichkeit bieten, einem anderen eine eigentumsähnliche Stellung am Grundstück einzuräumen. Würde, um diese der Steuerpflicht zu unterstellen, in jedem Falle eine Ergänzung der gesetzlichen Vorschriften erforderlich sein, so würden nicht selten, ehe dies möglich wäre, namhafte Beträge den am Ertrage Beteiligten entgehen. Eine besonders verbreitete Form der Umgehung des Steuerzweckes bildet die Mobilisierung des Grundstückseigentums durch Einbringung des Grundbesitzes in Gesellschaften. Diesen Umgehungen ist für die Zukunft dadurch entgegengetreten, daß der Übergang von Rechten an dem Vermögen einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung dem Übergange des Eigentums an Grundstücken insoweit gleichgestellt ist, als der Gegenstand des Unternehmens die Verwertung von Grundstücken ist und ihr Vermögen hieraus besteht. Der Möglichkeit, für ihre Maßnahmen andere Gesellschaftsformen zu wählen, ist durch die Ausdehnung der Vorschrift auf Kommanditgesellschaften, Gewerkschaften, offene Handelsgesellschaften sowie eingetragene Genossenschaften und Vereine vorgebeugt. Für die Aktiengesellschaften das Gleiche zu bestimmen, wie zur vollen Wirksamkeit der Vorschriften erforderlich gewesen wäre, verbietet sich, weil der Übergang ihrer Vermögensanteile, soweit die Aktien nicht auf den Namen lauten, jeder erfolgreichen Nachforschung entzogen, und steuerliche Erfassung somit unmöglich ist. Wenn aber keine weitere Bestimmung getroffen würde, so würden die Gesellschaften im Besitze der Vorteile belassen werden, die sich insbesondere durch den Erwerb und Austausch von Grundstücken zu überhöhten Preisen der Reichsabgabe gegenüber gesichert haben. Soweit die Veräußerungen in der Zeit nach dem 1. April 1910 stattfinden, werden sie allerdings durch die allgemeine Rückwirkung des Gesetzes getroffen. Indessen, schon in früheren Jahren hat die Befürchtung vor der Einführung von Gemeindeförderungsgesetzen zu den vorbezeichneten Maßnahmen in weitem Umfange Anlaß gegeben. Dadurch wird eine Minderung des Ertrages der Zuwachssteuer in doppelter Hinsicht herbeigeführt. Es wird verhindert, auf einen weiter zurückliegenden Erwerbspreis zurückzugreifen und in der überhöhten Bemessung des letzten Preises außerdem der Teil der Wertsteigerung der steuerlichen Erfassung entzogen, der bei zutreffender Wertfestsetzung auch dann unterworfen sein würde, wenn nur bis zu der letzten Veräußerung zurückgegangen würde. Nach beiden Richtungen hin soll nun durch den Entwurf die nachteilige Wirkung ausgeglichen werden. Die Vorbeugungsversuche reichen bis nahezu an die Einführung der Zuwachssteuer in Frankfurt (1904), etwa bis zum 1. April 1905, zurück. Daß die Veräußerung lediglich zur Entziehung künftigen Zuwachses vorgenommen ist, wird unbedenklich angenommen werden können, wenn der verabschiedete Preis den Wert um mehr als 25 v. H. übersteigt. Daß nach Absicht der Beteiligten durch die Gesellschaftsbildung ein Rückgriff auf weiter zurückliegende Erwerbspreise verhindert werden soll, wird, abgesehen von Fällen der Überwertung des Grundstücks, dann gelten dürfen, wenn die Grundstücke von den Gesellschaftern selbst eingebracht und seitdem in Gestalt der Geschäftsanteile in ihren Händen verblieben sind.

× Marine-Oberlehrer. An den Bildungsanstalten der Kaiserlichen Marine (Marine-Akademie, Marine-Schule, Ingenieur- und Desoffizierschule) wird, wie nicht allgemein bekannt sein dürfte, in einem Teil der Lehrfächer und zwar in Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Mathematik, Chemie und Physik der Unterricht durch Zivillehrer erteilt. Als solche kommen wissenschaftliche Lehrer aus den Bundesstaaten, die die Lehrbefähigung für die oberen Klassen einer höheren Lehranstalt (Lehrbefähigung für die 1. Stufe) besitzen, in Betracht, wobei eine mehrjährige erfolgreiche Tätigkeit im Lehramt sowie Zugehörigkeit zu den Offizieren des Beurlaubtenstandes erwünscht sind.

Das Anfangsgehalt der Marine-Oberlehrer, die zur 5. Rangklasse der Provinzialbeamten gehören und denen der Charakter als „Professor“ und der Rang der Räte 4. Klasse im allgemeinen nach denselben Grundätzen, wie den Oberlehrern des preussischen Kadettenkorps verliehen wird, beträgt 3600 M. und steigt in 18 Jahren auf 7200 M. An Wohnungsgeldzuschuß wird in Kiel und Wilhelmshaven 920 M., in Flensburg-Mürwik 800 M. gezahlt. Für Überstunden über eine nach dem Befoldungsdienstalter abgestufte Anzahl Pflichtstunden hinaus — im Höchstfalle höchstens 20 — sowie für Prüfungen wird außerdem noch besonderes Honorar gewährt.

Genauere Auskunft über die Laufbahn der Marine-Oberlehrer und die einschlägigen Verhältnisse wird auf Wunsch vom Reichs-Marine-Amt erteilt, wo auch Bewerbungen entgegen genommen werden.

× Mit der Ausprägung der Dreimarkstücke wird eifrig vorgegangen. Diese Münzsorte wird seit dem Jahre 1908 geprägt. In ihm betrug die zur Ausprägung gelangte Summe 14.7 Millionen M. im Jahre 1909: 40.9 Mill. M., so daß am Ende des letztverflossenen Jahres für 55.6 Millionen M. Dreimarkstücke im Umlauf waren. Ende März 1910 bezifferte sich diese Summe auf 64.4 Millionen M., so daß also im ersten Viertel des laufenden Jahres für nahezu 9 Millionen M. Dreimarkstücke geprägt worden sind. Man kann demnach annehmen,

daß die im Jahre 1910 zur Ausprägung gelangenden Dreimarkstücke etwa den gleichen Betrag wie im Jahre 1909 ergeben werden. — Von der zweiten neuen Münzsorte, den Fünfundzwanzigpfennigstücken waren Ende 1909 für 0.9 Millionen M. im Umlauf, Ende März 1910 aber schon für 2.4 Millionen M. Im ersten Viertel 1910 sind demgemäß von dieser Münzsorte für 1.5 Millionen Mark ausgeprägt worden. Man wird auch mit ihrer Weiterprägung zu rechnen haben.

Aus den Parlamenten.

Die Wahlrechtsvorlage im Herrenhaus.

Berlin, 15. April.

Im Herrenhause begann vor besetztem Hause und gefüllten Tribünen um 12¼ Uhr die Beratung der Wahlrechtsvorlage. Der Reichstanzler Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg leitete sie mit folgender Rede ein:

In Erfüllung der in der Thronrede gegebenen Verheißung einer Reform des Wahlrechts zum Abgeordnetenhaus hat die Regierungsvorlage unter Festhaltung an der Öffentlichkeit des Wahlverfahrens die indirekte Wahl durch die direkte ersetzt und für die Zuweisung der einzelnen Wähler zu den drei Wahlabteilungen neben den Merkmalen der Steuerleistung, denen durch die Maximierung des anrechnungsfähigen Steuerbetrages eine veränderte Bedeutung gegeben wurde, neue Merkmale der Bildung und Erfahrung aufgestellt. Das Abgeordnetenhaus hat es abgelehnt, auf den Boden des Regierungsentwurfs zu treten, und hat in geradem Gegensatz zu ihm die indirekte Wahl beibehalten, für die Wahl der Wahlmänner aber das geheime Wahlverfahren beschlossen. Ich habe mich im Abgeordnetenhaus ausführlich über die Gründe ausgesprochen, aus denen die Regierung Bedenken getragen hatte, die in dem bestehenden Recht begründete Öffentlichkeit des Wahlverfahrens aufzugeben, und aus denen sie den Übergang von der indirekten zur direkten Wahl anempfahl. Die Regierung hält auch heute noch diese Gründe für zutreffend und würde an ihren Vorschlägen mit der größten Entschiedenheit festgehalten haben, wenn sie sich irgendeinen positiven Erfolg davon hätte versprechen können. Die Möglichkeit dazu aber war abgeschnitten, nachdem sich aus der Stellung der Parteien im Abgeordnetenhaus klar ergeben hatte, daß seine Mehrheit die Beibehaltung der öffentlichen Wahl ablehnt. Die Regierung sah sich deshalb vor die Frage gestellt, ob sie beim Festhalten an ihren Vorschlägen schon dort die Vorlage scheitern lassen und damit zugleich dem Herrenhause die Möglichkeit nehmen sollte, sein Votum, auf dessen Abgabe die Staatsregierung das größte Gewicht legt, mit in die Waagschale zu werfen, oder ob sie sich dazu entschließen könne, sich den Grundgedanken der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses zu fügen. Eine andere Alternative gab es nach der gesamten Situation nicht. Die Regierung hat sich trotz der Vorwürfe, denen sie sich selbstverständlich damit aussetzen mußte, für die letztere entschieden.

Die Tatsache, daß sie in Anerkennung der Reformbedürftigkeit des Wahlrechts eine Wahlvorlage eingebracht hatte, schloß für sie die Verpflichtung in sich, keinen Weg untersucht zu lassen, der zu einem positiven, mit den Staatsinteressen vereinbarlichen Ergebnis führen kann, und jedenfalls von ihrer Seite aus alles zu tun, was dem dringenden Bedürfnis, einem Ruhezustand in dieser Frage nahezu kommen, förderlich sein kann. Von diesem Standpunkte aus richtete ich auch an Sie, meine Herren, die Bitte, das Prinzip der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses ebenso, wie es die Staatsregierung getan hat, nicht zu verwerfen. Im einzelnen aber enthalten diese Beschlüsse, wie dies bereits von der Staatsregierung im anderen Hause betont worden ist, nicht überall diejenige Lösung, welche notwendig ist, um die Vorlage im ganzen als annehmbar erscheinen zu lassen. Denn nachdem das Abgeordnetenhaus die Grundlagen des Regierungsentwurfs umgestoßen hatte, war es nicht angängig, Bestimmungen aus diesem Entwurf einfach zu übernehmen, welche bei der direkten und öffentlichen Wahl wohl begründet waren, bei der indirekten und geheimen Wahl aber denjenigen Zwecken nicht mehr gerecht werden, welche nach der Auffassung der Regierung das Ergebnis der Reform sein müssen. Die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses weisen also Lücken auf, die ausgefüllt werden müssen. Die Regierung hatte, wie ich bereits vorhin gesagt habe, in Verbindung mit der Beseitigung der indirekten Wahl auch das System in einzelnen Bestimmungen als reformbedürftig bezeichnet, nach welchem die einzelnen Wähler den Wahlabteilungen zugewiesen werden. In dieser Beziehung sollten neben der Maximierung der Steuer die Vorschriften über die Einreihung der sogenannten Kulturtäger und die Vergrößerung der Stimmbezirke Mängel abhelfen, die schon lange offenbaren Anstoß erregt haben. Nun ist es klar, daß diese Mängel in ihrer Wirkung ganz wesentlich schon dadurch abgeschwächt wurden, daß die Regierungsvorlage das indirekte Wahlsystem beseitigte. Wenn daher jetzt das indirekte Wahlsystem beibehalten werden soll, ist es doppelt notwendig, daß das Ziel derjenigen Reformen verwirklicht wird, das die Regierung mit ihren Vorschriften über die Einreihung der Kulturtäger und die Vergrößerung der Stimmbezirke im Auge hatte. Indem das Abgeordnetenhaus den ehemaligen Schülern höherer Lehranstalten, die die Berechtigung zum akademischen Studium erlangt haben, ein bevorzugtes Wahlrecht zugesprochen hat, hat es den Gedanken einer nicht lediglich steuerlichen Abstufung des Wahlrechts als solchen zur Geltung gebracht. Die einseitige Hervorhebung eines einzelnen Bildungsmerkmals, wie es das Abiturientenexamen ist, für dessen Heraushebung sich durchschlagende Gründe wohl kaum werden geltend machen lassen, wird aber nicht als gerechtfertigt anzusehen und es werden die

Bestimmungen hierüber zu vervollständigen sein. Den Vorschlag der Vergrößerung der Stimmbezirke hat das Abgeordnetenhaus nicht übernommen und konnte ihn auch nicht übernehmen, weil auf die direkte Wahl zugeschnitten war, mit der indirekten Wahl aber nicht verträglich ist. Die Wirkung aber, welche die Regierung mit diesem Vorschlage verfolgte, kann bei der indirekten Wahl dadurch erreicht werden, daß die Bezirke, in denen die Steuerbeiträge erfolglos, auf einer breiteren Grundlage aufgebaut werden. Die Regierung hält es für durchaus notwendig, daß das Gesetz von diesem Gesichtspunkt aus vervollständigt wird. Dabei muß verlangt werden, daß die einzelnen Teile, die gerade hier in einer besonders starken Wechselwirkung zu einander stehen, so ineinandergreifen, daß die das Ganze beherrschenden Grundgedanken zur Geltung kommen. Ueber die notwendigen Ergänzungen hat im Abgeordnetenhaus nach der Lage der Parteiverhältnisse ein Einvernehmen nicht erzielt werden können. Die Regierung hat deshalb dort Zurückhaltung in der Erwartung geübt, daß es möglich sein werde, im Herrenhause eine Verständigung leichter zu erzielen.

Ueber die allgemeinen politischen Fragen, welche sich bei einem Gegenstande, wie bei der vorliegenden Verfassungsänderung von selbst aufdrängen, habe ich mich im Abgeordnetenhaus bei Einbringung der Vorlage ausführlich ausgesprochen. Im gegenwärtigen Augenblick und noch bevor die hohen Herren dieses Hauses ihre Ansicht kundgegeben haben, schien es mir notwendig zu sein, vorweg, wenn auch in ganz kurzen Umrissen, die Stellung zu skizzieren, welche die Staatsregierung gegenüber der durch die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses geschaffenen Situation einnimmt. Darüber, daß bei dem Auseinandergehen der Anschauungen über Art und Umfang der Reform die Lösung der Frage mit außergewöhnlichen Schwierigkeiten verknüpft sein werde, hat sich von vornherein niemand einer Täuschung hingeben können. Aber, meine Herren, wenn die begonnene Arbeit jetzt ergebnislos verläuft, was wird die Folge sein? Die Schwierigkeiten werden sich nicht mindern, sondern sie werden sich steigern, nicht nur zum Nachteil der Sache selbst, sondern zum Schaden unserer allgemeinen politischen Verhältnisse. Diese Erkenntnis hat die königliche Staatsregierung in ihrer Haltung bestimmt. In dem Bewußtsein, damit recht gehandelt zu haben, wird sie von der Zukunft getragen, daß es ihr im Zusammenwirken mit Ihnen möglich sein wird, die Vorlage in einer Gestalt zur Annahme zu bringen, die den Bedürfnissen unseres Landes gerecht wird. (Beifall.)

Die Vertreter der Konfessionen verneinten durchweg die Notwendigkeit einer Wahlreform und wollten nur auf das Versprechen der Thronrede Rücksicht nehmen. Dagegen traten Fürst Hatzfeld und Fürst Lichnowsky entschieden für die Reform ein, die aber nicht allein mit dem Bloß gemacht werden dürfe. Erzberger sprach polemisch gegen das Zentrum, mit dem sich die Konfessionen nicht verbinden dürften. Oberbürgermeister Rischner (Berlin) forderte die geheime und direkte Wahl. Die Debatte, die zuerst ruhig verlief, nahm zum Schluß ab und zu lebhafteren Formen an. Eine Änderung der Vorlage im Sinne der Forderungen des Kanzlers scheint sicher zu sein.

Berlin, 15. April.

Der Reichstag beendete heute die erste Lesung der Wertzuwachssteuer-Vorlage, die an eine Kommission von 22 Mitgliedern verwiesen wurde. Da alle Parteien mit der Tendenz des Gesetzes einverstanden waren, so fiel die Debatte sehr „sachlich“ aus. Der freisinnige Hagener Oberbürgermeister Cuno sprach besonders gegen das Weiterbestehen des erhöhten Umsatzstempels neben der Zuwachssteuer. Auch Dr. Arendt (frk.) äußerte viele Bedenken.

Berlin, 15. April.

Im Abgeordnetenhaus wurde zunächst der gestrige „Genossen“-Skandal ausführlich behandelt und für die Änderung der Geschäftsordnung kräftig ausgesprochen. Dann besprach man weiter die Verhältnisse der Eisenbahnarbeiter und mußte, da das Thema unerschöpflich schien, sich zu einer Abend Sitzung entschließen. Auch das Milieuhelmer Eisenbahnunglück wurde in die Erörterung gezogen.

Minister v. Breitenbach führte dazu aus: Meinen neulichen Feststellungen über den Tatbestand bei Mülheim habe ich Wesentliches nicht hinzuzufügen. Ich muß mir auch eine gewisse Reserve auflegen, weil die gerichtliche Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist. Ich will aber ergänzend hinzufügen, daß der Führer eines Zuges, der auf Signale achtete, die in derselben Reihe mit denjenigen standen, die der Führer des Zuges auf „halt“ standen. (Hört, hört!) Nachträgliche Manipulationen an den Blockierungen durch das Personal sind unmöglich. Bei der Kontrolle wurden die Blockierungen in gutem Zustande gefunden.

Gerichtssaal.

* Bochum, 14. April. Die Strafkammer verurteilte einen hiesigen Arbeiter wegen mißbräuchlicher Benutzung eines Feuermelders zu 6 Wochen Gefängnis. Er hatte am 10. Januar ds. Js. nach einer ausgedehnten Kneiperei am Wilhelmplatz einen Feuermelder mißwillig gezogen.

* Dortmund, 15. April. Die hiesige sozialdemokratische Arbeiterzeitung hatte nach den Wahlrechtsdemonstrationen im Februar scharfe Angriffe gegen die hiesige Polizei gerichtet, der sie u. a. Ueberschreitung ihrer Befugnisse, Mißhandlungen von Personen zum Vorwurf machte. Dieser Artikel bildete gestern den Gegenstand von drei Beleidigungsprozessen gegen den Redakteur der Arbeiterzeitung, Georg Beyer. In dem Artikel war behauptet worden, der Inspektor Richard hätte eine Frau grob angefaßt und ihr das Umkleeglas

tuch zerrissen, Kinder seien unbarmherzig gestochen worden, so daß die Umstehenden sich empört hätten. Der Sergeant Robow sollte zwei Frauen von hinten gepackt und zurückgestoßen haben, so daß sie blaue Flecken davongetragen hätten. Der Polizeikommissar sowie der Sergeant beklagten, daß ihnen von solchen Vorgängen nichts bekannt sei. Nach Schluß der Beweisaufnahme, die zugunsten des Angeklagten ausfiel, beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten 2 Monate Gefängnis. In der zweiten Sache handelte es sich um eine Beleidigung des Polizeikommissars Schrant, der als nervös bezeichnet und lächerlich gemacht worden war. Der Angeklagte erklärte, er habe den Kommissar nicht beleidigen wollen; die Bemerkung über ihn sei scherzhaft aufzufassen. In der dritten Sache handelt es sich um die Beleidigung der Polizei im allgemeinen, der in dem Artikel schlimme Vorwürfe gemacht wurden. Wegen Beleidigung des Polizeikommissars und des Sergeanten wurde der Redakteur Beyer zu einem Monat Gefängnis, wegen Beleidigung des Polizeikommissars zu 500 M Geldstrafe verurteilt. Am 9 Uhr abends wurde die Verhandlung der dritten Sache auf Freitag vertagt.

Von Nah und fern.

* **Düsseldorf, 14. April.** In einer hier abgehaltenen Konferenz der Ständesbeamten des Regierungsbezirks Düsseldorf wurde die Frage der Anerkennung ausländischer Urteile erörtert. Namentlich die Ständesbeamten im Industriegebiet mit stark internationalem Verkehr kommen sehr häufig in die Lage, ausländische Urteile in Geschäftsbeziehungen zu prüfen und auf Grund solcher Urteile Geschäftsbeziehungen von Ausländern vorzunehmen. Es wurde beschlossen, in Zweifelsfällen ausländische Urteile der Aufsichtsbehörde vorzulegen. Die Konferenz war ferner der Auffassung, daß Geburtsauszüge für Schulzwecke gebührenpflichtig sind.

* **M-Gladbach, 15. April.** Ein 39-jähriger Arbeiter, der erst vor einigen Tagen eine anderthalbjährige Zuchthausstrafe wegen Einbruchsdiebstahls verbüßt hatte, hat sich heute früh in einem Gefängnis erhängt.

* **Oberhausen, 14. April.** Der Arbeiter Krause ist aus dem hiesigen Gefängnis, wo er sich in Untersuchungshaft befand, ausgebrochen. Der Gefangene muß Selbsthelfer gehabt haben, die ihm Handwerkszeug verschafft haben. Der Ausreißer hat das Eisengitter mit einer scharfen Feile glatt durchgesägt, worauf er sich nur mit einem Hemd bekleidet, an einem Strick aus dem vierten Stockwerk heruntergelassen hat und entkommen ist. Die Gefängnisleiter hat er zurückgelassen.

* **Wesel, 15. April.** Die fünfzigjährige Jubiläumssfeier des Inf.-Regts. Vogel v. Falkenstein (7. Westfälisches) Nr. 6 findet am 14. August d. J. in Kleve, am 15. und 16. August in Wesel statt. Am 14. August treffen die auswärtigen Teilnehmer in Kleve ein und reisen am 15. August, vormittags, voraussichtlich mittels Sonderzuges von Kleve nach Wesel zur Teilnahme an der dortigen Feier. Für die nur an der Feier in Wesel Teilnehmenden ist am 16. August der Hauptfesttag. Am 17. August, vormittags, reisen die auswärtigen Teilnehmer wieder ab. Offiziere und in deren Range stehende Teilnehmer werden auf ihre Kosten vom Regiment, im Range der Unteroffiziere und Mannschaften stehende Teilnehmer auf ihre Kosten vom Festauszug ehem. Ober in Wesel (Vorsitzender Direktor Kortzen-Wesel) untergebracht und verpflegt. Die Verpflegung der letzteren ist kompaniweise in Lokalen der Stadt beauftragt. Die Unterbringung geschieht je nach Wunsch in Bürgerquartieren oder kostenlos im Barackenlager Friedrichsfeld bei Wesel. Bis jetzt sind an 1000 Anmeldungen eingegangen. Jeder angemeldete Teilnehmer erhält nach Regelung der Unterbringung und Verpflegungsfrage eine endgültige Aufstellungskarte mit Rückantwort. Weitere frankierte Anmeldungen unter Angabe von Kompanie, Dienstzeit, Dienstgrad und jetzigem Stand oder Beruf, sowie Angabe, ob Unterkunft in Bürgerquartieren oder Barackenlager gewünscht wird, werden bald an das Regiments-Geschäftszimmer erbeten. Für die Eisenbahnfahrt von und nach Wesel werden auf den Hauptstrecken bei ausreichender Zahl von Fahrgästen Sonderzüge bereitgestellt werden.

* **München, 15. April.** Gestern Nachmittag gegen 12 Uhr ist auf dem Ausstellungsgelände der Pariser Exposition 1904 ein Zusammenstoß zwischen zwei Personen vorgefallen. Unter den Trümmern wurden bisher acht schwer verletzte Personen hervorgezogen, von denen zwei nach wenigen Minuten starben. Ein dritter Arbeiter dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Auch der technische Direktor des Eisenwerkes und Hauptmann Endres von der Luftschifferabteilung haben nicht unerhebliche Verletzungen erlitten. Nur dem glücklichen Umstande, daß die Beierpaupe sich um 5 Minuten verspätete, da das Bier verspätet eintraf, ist es zu danken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde, sonst wäre sicherlich der größte Teil der Monteure verlegt worden. Durch den Halleneinsturz wird die Inbetriebnahme des regelmäßigen Luftschiffverkehrs von München aus eine nicht unerhebliche Verzögerung erleiden. Geplant war die Aufnahme des Verkehrs in den ersten Tagen des Mai von München aus ins bayerische Hochland nach Partenkirchen, Oberammergau und anderen, durch großen Fremdenverkehr ausgezeichneten Plätzen. Die schwere Eisendecke ist nach den Angaben des Majors v. Pariseval von der Augsburger Maschinenbau-A.G. erhalten worden. Nach verschiedenen Angaben ist der Einsturz auf einen Konstruktionsfehler zurückzuführen. Andere wieder schieben die Schuld an dem Unglück der Hast zu, mit der in den letzten Tagen gearbeitet worden war. Unter den Bauarbeitern des Ausstellungsparks macht sich infolge des Einsturzes eine große Erregung bemerkbar. Man hört von allen Seiten Verwünschungen gegen die Leitung, der die ganze Schuld an dem Unglück beigemessen wird. Der Ausstellungs-Bauführer Ritter wurde von einem Trupp Arbeiter, die ihm unberechtigtweise die Schuld an dem Unglück zuschrieben, schwer mißhandelt. Zwei Ingenieure, gegen die die Arbeiter nach dem Einsturz eine drohende Haltung einnahmen, sind plötzlich verschwunden.

* **Spokane (Washington), 14. April.** Auf der Northern Pacific-Bahn ist infolge eines Kabrucks ein Zug in einen Graben gestürzt. Drei Leichen wurden geborgen. Man glaubt, daß sich viele Tote unter den Trümmern befinden.

Stadtverordneten-Sitzung.

Ämtliches Protokoll.

Geschehen Neuf, den 12. April 1910.

Anwesend unter dem Vorsitz des Bürgermeisters G. I. E. n, die Beigeordneten Klein, Thymann und Melgers und die Stadtverordneten Breuer, Dethmann, van Ebert, Giesen, Guber, Heinemann, Janßen, Josef Josten, Kreuzer, Lötters, Piel, Rügen, Joh. Sub. Schmitz, Peter Schmitz, Cornel. Thymann, Toesetti, Wenders und Wingerder.

Entschuldigt der Beigeordnete Kallen und die Stadtverordneten Brand, Paul Josten, Roenemann, Leuchtenberg und Sels.

Die Stadtverordneten - Versammlung besteht aus 24 Mitgliedern, davon ist 1 Mandat erledigt.

Stadtsekretär Goerz als Protokollführer.
Die Zusammenberufung hat unter Beachtung der Vorschriften in den §§ 37 und 38 der Städteordnung stattgefunden.

Nachtrag zur Grundsteuerordnung.

Stadtverordneten - Versammlung beschließt zur Grundsteuer - Ordnung folgenden Nachtrag zu erlassen:
(folgt Wortlaut.)

Änderung der Luftbarkeitssteuerordnung.

Stadtverordneten - Versammlung beschließt folgenden Nachtrag zur Luftbarkeitssteuer - Ordnung vom 25. August 1908 zu erlassen:

1. Nachtrag
zur Luftbarkeitssteuer - Ordnung für die Stadt Neuf vom 25. August 1908.
(folgt Wortlaut.)

Ausbau eines Teiles einer neuen Straße von der Annstraße bis Burgunderstraße.

Stadtverordneten - Versammlung erklärt sich grundsätzlich damit einverstanden, daß die von der Annstraße zur Burgunderstraße, parallel der Furtstraße, projektierte Straße seitens der Stadt auf Kosten der Grundstücksanlieger ausgebaut wird und beauftragt den Vorsitzenden einen Straßenausbauplan und einen Fluchtlinienplan zur Genehmigung durch die Stadtverordneten - Versammlung demnächst vorzulegen.

Anlage der Gas- und Wasserleitung in der Schorlemerstraße.

Stadtverordneten - Versammlung genehmigt die Weiterführung der Wasserleitung- und Gasrohrnetzes in die Schorlemerstraße sowie die Aufstellung von 15 Laternen dafelbst. Die Kosten von 3500 M und 9300 M werden, soweit sie nicht in der durch Stadtverordnetenbeschluß vom 12. 10. 1909 genehmigten Kostensumme für den Ausbau der Schorlemerstraße enthalten sind, bewilligt mit der Maßgabe, daß die Wasserleitungskosten von 3500 M aus dem für Rohrenerweiterungen im Wasserwerkset vorgesehenen Betrag bzw. aus dem Erneuerungsfonds des Wasserwerks bestritten werden und die Kosten der Gasleitung und der Laternen zunächst aus dem Erneuerungsfonds des Gaswerks und später im Betrage von 6900 M durch Verteilung auf die Anlieger gemäß der ortstatutarischen Bestimmungen Deckung finden.

Anlage einer Druckgasleitung zum Rennplatz.

Stadtverordneten - Versammlung beschließt zum Zwecke der Füllung von Ballons eine Hochdruckleitung von 1200 m 150 m/m l. W. Mannesmannröhren zum Rennplatz hinzuzuführen und bewilligt die auf 10 000 M einschließlich Kapselfüllungen und Elektromotorantrieb veranschlagten Kosten, die aus dem Erneuerungsfonds des Gaswerks bestritten und vom Niederrheinischen Verein für Luftschiffahrt mit 6 1/2 Prozent zu verzinsen und zu amortisieren sind. Die Zustimmung des Neufener Reitvereins zu der Anlage wird vorbehalten.

Bepflanzung des von Reichhöfer & Cie. zurückgenommenen Ziegelterrains.

Stadtverordneten - Versammlung beschließt das von der Wiesendampfsägelei Reichhöfer & Cie. zurückgenommene Ziegelterrain mit Kanadapappeln zu bepflanzen und bewilligt die hierfür veranschlagten Kosten von 429 M aus laufenden Mitteln der Stadtkasse.

Bau eines Geschäftshauses an der Ecke Büchel und Münsterplatz.

Stadtverordneten - Versammlung erklärt sich mit den vorliegenden Plänen einverstanden und bewilligt die auf 48 000 M veranschlagten Kosten. Dieselben sind aus dem Grundstücksfonds zu decken.

Beschaffung zweier Landeburden für den Fährbetrieb im Hafen.

Stadtverordneten - Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß zum Zwecke des Fährbetriebes im Hafen zwei Landeburden angeschafft werden und ein Aufenthaltsraum eingerichtet wird. Die Kosten der Landeburden von 1250 M und diejenigen des Aufenthaltsraumes werden bewilligt und sollen aus Hafenanleihemitteln Deckung finden.

Vertrag über die Einrichtung einer Hafenfähre.

Stadtverordneten - Versammlung erklärt sich mit dem Abschluß des im Wortlaut vorliegenden Vertrages zwischen der Stadt Neuf und der Witwe Fleischhauer in Jons o. Rh. über die Einrichtung einer Hafenfähre einverstanden.

Änderung des Planes des Schulneubaus an der Capitelsstraße.

Stadtverordneten - Versammlung beschließt, von der Einrichtung von Lehrerwohnungen im Schulneubau an der Capitelsstraße Abstand zu nehmen und den Neubau ohne Lehrerwohnungen aufzuführen.

Neu hinzutretenden Abonnenten

wird die „Neufener Zeitung“
bis zum Schlusse des Monats April

gratis ins Haus gebracht.

Lokale Nachrichten.

Neuf, 16. April.

Das kgl. Gymnasium beginnt das neue Schuljahr mit 427 Schülern. Diese verteilen sich auf die Klassen wie folgt: Oberprima 39, Unterprima 59, Obersekunda 55, Untersekunda 68, Obertertia 41, Untertertia 45, Quarta 32, Quinta 38, Sexta 50.

Im Konzert des städtischen Männer-Gesangsvereins. Wir werden gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß es sich empfehle, für die morgige Aufführung „Das Licht“ sich den Text schon vor dem Konzert anzusehen. Textbücher sind, wie aus der Anzeige hervorgeht, schon zu haben.

Die Bauarbeiterausperrung, die gestern so ziemlich im ganzen Reich erfolgte, ist hier vorläufig noch nicht in Kraft getreten. Die hiesigen inbetracht kommenden Geschäfte erklärten sich jedoch solidarisch mit denen der Gebiete, in denen die Aussperrung durchgeführt wurde und nehmen keine ausgesperrten Arbeiter an. Heute Morgen findet eine Versammlung der Bauunternehmer, Baumaterialienhändler und Steinlieferanten statt, heute Nachmittag eine solche der hier inbetracht kommenden Firmen mit dem Arbeitgeberverband für Rheinland und Westfalen. Die Aussperrung erfolgt eventuell heute Abend oder am Montag.

Vom Wetter. Höchste Temperatur am gestrigen Tage 15 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 4 Grad, über Null, heute Morgen 7 Grad über Null. Barometer 2 mm gestiegen. Wind südwestlich.

Bewahrung von Münzdepots bei der Reichsbank. Bereits seit dem Jahre 1900 werden Wertpapiere, die zu einem Münzvermögen gehören, bei sämtlichen Reichsbankhauptstellen und Reichsbankstellen zur Verwahrung gemäß § 1814 des Bür-

gerlichen Gesetzbuches angenommen. Um den Vormündern die Benutzung der Reichsbank als Hinterlegungsstelle für Münzdepote möglichst zu erleichtern, ist jetzt die Einrichtung getroffen worden, daß solche Münzdepote auch bei allen mit mehr als einem Beamten besetzten Reichsbankstellen errichtet werden können. Sofern nicht nur die Verwahrung, sondern auch die Verwaltung der Papiere der Reichsbank übertragen werden soll, sind die Wertpapiere, wie bisher, bei dem Kontor der Reichsbank für Wertpapiere in Berlin zu deponieren.

Bautenkontrolle. Mit der außerordentlichen Überwachung der Bauausführungen namentlich in Bezug auf die Befolgung der bestehenden Arbeiterschutzvorschriften beschäftigt sich ein neuerdings ergangener Erlaß der beteiligten preussischen Minister, in dem auf die Bedeutung einer ordnungsmäßigen Bautenkontrolle wiederholt hingewiesen wird. Der Erlaß erkennt an, daß dem Schutze der bei den Bauten beschäftigten Arbeiter von den Polizeibehörden jetzt mehr Aufmerksamkeit zugewendet wird als bisher und daß die in einzelnen Gemeinden in dieser Beziehung getroffenen Einrichtungen besonders vorbildlich und anerkennenswert sind. Er stellt zugleich aber fest, daß in einer beträchtlichen Anzahl anderer, selbst größerer Gemeinden die polizeiliche Fürsorge auf diesem Gebiete noch nicht als ausreichend anzuerkennen ist. Die Regierungspräsidenten sind angewiesen, überall da, wo es nach Lage der Verhältnisse notwendig erscheint, mit allem Nachdruck auf eine Vermehrung des technisch vorgebildeten Aufsichtspersonals hinzuwirken. Es soll dahin gestrebt werden, daß überall, und zwar auch in den kleineren Gemeinden und Polizeibezirken, eine ausreichende technische Mitwirkung bei den Geschäften der Bau-polizei und namentlich eine ausreichende Kontrolle der Einhaltung der Arbeiterschutzvorschriften durch die Anstellung von besonderen technischen Beamten erreicht wird. Die Minister erwarten Beficht, was auf ihre Anordnungen hin in den einzelnen Bezirken geschehen ist.

„Fidelitas“. Wie schon durch Anzeige bekannt, findet am Sonntag, d. 17. März, nachmittags von 4 Uhr ab, das Früh-jahresfest der Humoristen - Gesellschaft „Fidelitas“ mit humoristischer Unterhaltung statt.

Die Einhorn - Apotheke, Büchel, ist am morgigen Sonntag den ganzen Tag geöffnet, während alle übrigen Apotheken von mittags 2 Uhr ab geschlossen bleiben.

Vermischtes.

Glück muß der Mensch haben. Der Einjährige Schulze hatte große Sorgen. Schon dreimal seit seinem Eintritt ins Heer war er auf Urlaub gewesen — das letzte Mal aber hatte er schon allerlei „dringende Gründe“ erfinden müssen, um dem groben Rittmeister die Bewilligung des Urlaubs zu entreißen. Nun aber war der Einjährige zu einer Hochzeit eingeladen — ablagen konnte er als leidenschaftlicher Länger nicht auf.

Mit Herz klopfen steigt Schulze die Treppe zur Wohnung des Gekrönten hinan. Er malt sich im Geiste aus, wie ihn der Gewaltige „anhauchen“ wird. Und als er nun die Klingel zieht, ist sein ganzer Mut dahin und er verwünscht schon im stillen seinen Entschluß. Und doch — wenn der Gekrönte zu erweichen wäre? Straußige Walzer werden klingen, man wird übers Parkett schweben, in wiegendem Takt...

Ein Tag nur will er Urlaub haben...
Bim — bim — bim — ertönt jaghaft die Glocke. Man kommt — das Herz des Einjährigen klopf wie ein Schmiedehammer.

Die gnädige Frau öffnet selbst: „Ach, Sie, Ulan — nehmen Sie mal die Eimer da und bringen Sie mir Wasser.“

Verblüfft gehorcht Schulze, nimmt die Eimer, füllt sie am Brunnen und bringt sie nach oben. Da erkennt die gnädige Frau den Einjährigen, stürzt zu ihrem Manne: „Fritz! — denk Dir, wie peinlich, ich hielt den Einjährigen Schulze für eine Ordnonanz und ließ ihn Wasser tragen. Bitte, entschuldige mich ihm gegenüber.“

Der Einjährige steht vor seinem Vorgesetzten und schlägt die Hacken zusammen:

„Im — mein lieber Einjähriger,“ brummt der Gekrönte und macht ein freundliches Gesicht, „meine Frau läßt sich entschuldigen — hielt Sie für eine Ordnonanz — peinlich — hm...“

„Bitte sehr Herr Rittmeister, es macht fast gar nichts; habe der gnädigen Frau den kleinen Dienst gern getan. Dürfte ich Herrn Rittmeister um drei Tage Urlaub bitten?“

Der Rittmeister will entrückt aufstehen. Schon wieder drei Tage? Dieser ewige Urlaubs-Schulze? Ist das nicht dreifach Ueberfall?

Aber da kommt die Gnädige in das Gemach gelaufen. „Um Verzeihung — mein Mann wird Ihnen schon wohl erklärt haben...“

„Zu Befehl! Ich kam nur, den Herrn Rittmeister gehorsamt um drei Tage Urlaub zu bitten.“

„Ah so! Gewiß hat eins der Eltern Geburtstag oder —“

„Zu Befehl, gnädige Frau! Meine Louise feiert Hochzeit.“

„Wie nett für Sie! Na, da wünsche ich Ihnen viel Vergnügen.“

„Sprach's und raufte hinaus.“

„Danke gehorsamt, gnädige Frau“ — ruft Schulze schnell entschlossen hinter der Davoneilenden her und reißt unter heftigem Sporenklirren die Hacken noch einmal zusammen.

Während starrt der Rittmeister den Einjährigen an. Seine Frau gratuliert dem Menschen bereits! Der Mensch bedankt sich auch schleunigst! Und einen Eimer hat der Mensch leider auch heraufgeholt!

„Na, in Dreieidelsnamen,“ ruft er endlich; „aber dies ist das letzte Mal.“

Und als Schulze gleich darauf gerade den letzten Treppenanlauf hinter sich hat, hört er noch einmal einen energischen Ruf seines Vorgesetzten von oben herab: „Und das Wassertragen hört jetzt auf, de — si — ni — tio auf! Verstanden?“

„Zu Befehl!“ — schreit Schulze und dreht sich, als er „Reht!“ macht, vor Vergnügen gleich dreimal um seine Achse. (Rh.-W. Ztg.)

Letzte Nachrichten und Telegramme der „Neufener Zeitung“.

Die Bauarbeiterausperrung.
h. Berlin, 16. April. Während die Verhandlungen noch schweben sind gestern Abend im Reich die Aussperrungen der Maurer und Bauhilfsarbeiter in vollem Umfang in Kraft getreten. Besondere Zwischenfälle wurden bisher nicht gemeldet.

h. München, 16. April. Um der Unterflutung entgegen zutreten, die die Baumaterialienhändler den aussperrenden Firmen zuteil werden lassen, hat der Zentralverband der Maurer, wie bei der letzten großen Aussperrung ein Baumaterialien-geschäft errichtet, welches die nicht aussperrenden Geschäfte bedient.

h. Hensburg, 16. April. In kleineren Städten weigern sich Bauunternehmer, sich der Aussperrung anzuschließen.

h. Wilhelmshafen-Häfen, 16. April. Die hiesigen Bauunternehmer erhielten von der Berliner Centrale einstweilen Dispens von der Aussperrung.

h. Paris, 16. April. Auf dem Lagerfeld von Chalons brach gestern früh nach Mittag ein heftiger Sturm los. Die Orte Vorey und Mournelon sowie benachbarte Gehöfte erlitten Schäden. Eine Leinwandhalle der Genietruppen stürzte ein. Zwei Arbeiter wurden dabei getötet, drei verletzt. Mehrere Hühner mit Flugmaschinen wurden weggerissen, wobei drei Techniker verlegt wurden.

Handels-Zeitung.

Wöchentliche Preisliste zu Neuf am 16. April.

Weizen 100 Ko.	1. Cu. 22 50	2. Cu. 21 50	3. Cu. 20 50	4. Cu. 19 50	5. Cu. 18 50	6. Cu. 17 50	7. Cu. 16 50	8. Cu. 15 50	9. Cu. 14 50	10. Cu. 13 50	11. Cu. 12 50	12. Cu. 11 50	13. Cu. 10 50	14. Cu. 9 50	15. Cu. 8 50	16. Cu. 7 50	17. Cu. 6 50	18. Cu. 5 50	19. Cu. 4 50	20. Cu. 3 50	21. Cu. 2 50	22. Cu. 1 50	23. Cu. 0 50	24. Cu. 0 50	25. Cu. 0 50	26. Cu. 0 50	27. Cu. 0 50	28. Cu. 0 50	29. Cu. 0 50	30. Cu. 0 50
----------------	--------------	--------------	--------------	--------------	--------------	--------------	--------------	--------------	--------------	---------------	---------------	---------------	---------------	--------------	--------------	--------------	--------------	--------------	--------------	--------------	--------------	--------------	--------------	--------------	--------------	--------------	--------------	--------------	--------------	--------------

Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Wiener Wälder.

Rübsöl 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß)	60 50
Rübsöl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	62 50
Gereinigt Rübsöl 3 A mehr	100 —
Rübsölchen 1000 Kilo große waggonweise	104 —
kleine	6 20
Klein 50 Kilo	—
Rübsöl und Kuchen unverändert.	—

Wien, 15. April. Rübsöl in Partien von 5000 Kilo 63,00 B., Mai 62,50 B., 62,00 C.
Zugenerheben 11,00—11,50, Wienheben 9,30—9,80, Richtstroh (Flegel-
druck) 5,00—5,30, Krumm- und Pfeifstroh 4,60—5,00 die 100 Kil.
Wien, 15. April. Nachmittags-Getreide- und Mehlbörsen.
Weizen, hiesiger 22,50—22,80, fremder 23,75—24,50, Roggen, hiesiger
16,00—16,50, fremder 19,00—20,00, Dinkel, hiesiger 16,00—16,70, fremder
17,00—18,00, Gerste, Futtergerste 13,00—13,40, Brauergerste 00,00—00,00,
Brauergerste hiesige 00,00—00,00, fremde 00,00—00,00, Weizen-
mehl 16,30—16,30, Mittelmaße 15,90—16,20, Einquantino 17,10—17,60, Weizen-
mehl 000 29,75—30,00, Roggenmehl 0 (mit Saß) 22,75—23,75, Kleie
(mit Saß) 10,00—12,00, Gerst- und Weizenmehl 9,90—10,50, Vollmehl (mit
Saß) 11,50—12,50, Palmkuchen mit Saß 13,10—13,30, Leinmehl mit
Saß 17,00—17,20, Baumwollmehl mit Saß 18,80, Vortreiber m. S.
13,00—13,25, Trockenmehl m. S. 11,50—00,00, Zuckermehl m. S.
13,00—13,25, A für je 100 Kil.

Wien, 15. April. Weizen Mai 22,25 (22,75), Juli 22,50 (22,75), Sept. 20,75 (21,25), Roggen Mai 15,25 (15,50), Juli 16,25 (16,50), Sept. 16,30 (16,50), Dinkel Mai 15,00 (15,25), Juli 16,25 (16,50), Sept. 16,30 (16,50), Gerste Mai 14,50 (14,75), Juli 15,50 (15,75), Sept. 15,50 (15,75), Weizenmehl 28,75 (29,00), Roggenmehl 18,60 (18,80), Vortreiber 18,60 (18,80), Mai 58,30 (58,50), Okt. 56,60 (56,80).
Hamburg, 15. April. Weizen stetig. Mehl und Ölsteine April-
Mai 22,50, Roggen stetig, Mehl und Ölsteine April-
Mai 16,25, Dinkel April-Mai 12,40, Gerste April-Mai 10,75, Weizenmehl April-Mai 28,75, Roggenmehl April-Mai 18,60, Vortreiber April-Mai 18,60, Mai 58,30 (58,50), Okt. 56,60 (56,80).
Bremen, 15. April. Schmalz vorr. Zips und Hefens 67 1/2, Doppel-
eimer 68 1/2, fester.
Antwerpen, 15. April. Getreide. Weizen, amerikan. Winter- 19,75—

22,20, Sa Plata- 20,50—22,50, russischer 22,50—23,25, Donau- 28,50—
27,00, Roggen russischer 14,00—15,50, Hafer 14,25—14,50, Gerste Futter-
13,50—13,75, Mais Obeffe- 15,25—00,00, Sa Plata- 15,50—15,75, Ein-
quantino- 16,00—16,75, gem. amerit. 14,75—00,00.

Antwerpen, 15. April. Kaffee ruhig, Mai 49 1/2, Juli 49 1/2, Sept. 49 1/2.
Chicago, 15. April. Getreidemerkte. Weizen Mai 109, Juli 109,
Sept. 100 1/2, Dez. —, Mais Mai 58 1/2, Juli 57 1/2, Sept. 57 1/2.
Hafer Juli 40 1/2, Sept. 38 1/2, Roggen vorr. 78, Mai 78, Duluth:
Leinwand Mai 24, Sept. 18 1/2.
New-York, 15. April. Getreidemerkte. Weizen Mai 116 1/2, Juli
111 1/2, Sept. 108 1/2, Dez. —, Mais Mai 68 1/2, Juli 71 1/2, Sept. 71 1/2.
Dez. —, Mehl spring wheat 4,30, Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2.
Roggen vorr. neuer —.
New-York, 15. April. Baumwolle. Baumwolle vorr. 15,25, April
14,97, Mai 14,85, Juni 14,57, Juli 14,59, Aug. 13,88, Sept. 12,93,
Okt. 12,48, Nov. 12,22, Dez. 12,31, Jan. 12,29.

Börsen-Wochenbericht.

Wie uns die Bergisch-Märkische Bank, Neuf
mitteilt, läßt in der abgelaufenen Berichtswochen die Unge-
wisse über den Ausgang der Streitigkeiten im Baugewerbe
die Unternehmungslust; auch fehlte es an anregenden Na-
richten über die heimische Industrie. Die am Montag einge-
setzte scharfe Aufwärtsbewegung der New Yorker Börse gab der
Berliner Börse eine festere Haltung. Die Sorgen um die Ge-
staltung der Geldmarktsverhältnisse hemmten auch in dieser
Woche jede großzügige Spekulation, bis am Donnerstag eine
beruhigtere Meinung Platz griff, da bekannt wurde, daß in-
folge großer Goldzufuhren die Bank von England vorläufig
nicht genötigt sei, den Discont weiter zu erhöhen. Montan-
Aktien waren vernachlässigt, Bochumer Guß, Rhein Stahl und
Kombi etwas fester, Hohenlohe schwächer bei geringen Um-
sätzen. Lebhafter wurden Verkehrswerte gehandelt, von denen
Schantung und Anatolier auf Nachrichten über gute Betriebs-
ergebnisse hin mehr gefragt wurden und 1—1 1/2 Prozent im
Kurse profitierten. Warschau - Wiener Eisen, zogen auf die
Nachricht, daß für das abgelaufene Geschäftsjahr 3—4 Prozent
Dividende zur Verteilung kommen sollen, an der gestrigen
Börse 5 Prozent an. Schiffahrts-Aktien bewahrten eine feste
Haltung. Die Spekulation bevorzugte auch in dieser Woche
wieder Elektrizitäts - Aktien, die unter Führung von Schudert
durchweg im Kurse einige Prozent anziehen konnten. Für
Bankaktien bestand geringes Interesse bei wenig veränderten
Kursen. Bevorzugt waren teilweise Darmstädter Bank-Aktien.
Tägliches Geld bedang ca. 3 Prozent, der Privatbank zog auf
3 1/2 Prozent an.

Der Kalkmarkt zeigte eine feste Haltung. Bei lebhaften
Umsätzen auf der ganzen Linie waren Kurssteigerungen zu
verzeichnen und zwar konnten mittlere und schwere Ruze
M 100 bis M 300 und Kalkaktien 1—4 Prozent anziehen.

Schiffs-Nachrichten.

Schleppschiff „Albatros“ Schiffer De Bot mit Erdnüssen und
Kapsagel von Antwerpen.

Schleppschiff „Jacomina Maria“ Schiffer Lemis mit Weizen von
Rotterdam.

Wasserstands-Nachrichten.

Wien, 15. April. 7 Uhr vormittags, Rheinhöhe 1,75 gef. 0,03 m
Weiß, 15. April. 9 Uhr vormittags, Rheinhöhe 0,80 gef. 0,04 m
Trier, 15. April. 7 Uhr vormittags, Moselhöhe 0,69 gef. 0,01 m

Kath. Gottesdienst-Ordnung für Neuf.

Sonntag, den 17. April 1910.

In der Marienkirche.

Morgens 1/2 6 Uhr: hl. Messe. — 1/2 7 Uhr: hl. Messe mit
gem. hl. Kommunion der Jungfrauen-Sodalität und
des Jugendvereins Fortitudo. — 1/2 8 Uhr: Gymnasial-
messe mit Predigt. — 1/2 9 Uhr: Schulmesse.
— 1/2 10 Uhr: Hochamt. — 11 Uhr: hl. Messe mit
Predigt. — Nachm. 1/2 3 Uhr: Katechese und Andacht.
5 Uhr: Andacht und Predigt für die Jugendvereine.
— 6 Uhr: Kongregationsandacht mit Predigt.

In der St. Marienkirche.

Morgens 6 Uhr: hl. Messe. — 7 Uhr: hl. Messe mit gem.
hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation.
8 Uhr: Schulmesse. — 9 1/2 Uhr: Hochamt. — 11 Uhr: hl.
Messe mit Predigt. — Nachm. 3 Uhr: Katechese mit
Andacht zum hl. Josef. — 4 Uhr: Konferenz für die
Jungfrauen-Kongregation. — 5 Uhr: Komplet mit
Predigt und Segen.

In der St. Sebastianuskirche.

Morgens 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — 9 Uhr: hl.
Messe mit Predigt für die Oberrealschüler. — Nachm.
5 Uhr: Andacht.

In der Hospitalkirche.

Morgens 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags
1/2 5 Uhr: Segens-Andacht.
Jeden Freitag, abends 5 Uhr: Sakramental. Andacht.

In der St. Anna-Kapelle.

Morgens 8 Uhr: hl. Messe.

In der Alexianer-Klosterkirche.

Morgens 8 Uhr: hl. Messe. — Nachm. 5 Uhr: Andacht.
An Wochentagen beginnt die hl. Messe um 7 1/2 Uhr.
Donnerstag, morgens 7 1/2 Uhr: Segensmesse.

Im Laufe der Woche.

In der Marienkirche.

Donnerstag, morgens 8 Uhr: Segens-Hochamt. —
Nachmittags 6 Uhr: Sakramentalische Andacht.
Samstag, nachmittags 6 Uhr: Salve-Andacht

In der St. Marienkirche.

An den Wochentagen hl. Messen um 6 Uhr, 7 1/2 Uhr,
8 Uhr und 9 Uhr.
Mittwoch, nachm. von 5 Uhr an Gelegenheit zur
hl. Beichte.
Donnerstag, nachm. 6 Uhr: Sakramental-Andacht.
Samstag, nachm. 6 Uhr: Salve-Andacht.

Holländische Godesdienst-Ordnung.

Zondag, 17. April om 4 Uur Lof met Holländische
preken de Sebastianskerk. Daarna vergadering der
Nederl. S. Josefsvereniging in et Marienbelchen Nieder-
strasse.

Holländische Beichtgelegenheit en de Sebastianskerk
Zondag morgen van half 7 tot 8 Uur.

Evangelische Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 17. April 1910.

Christuskirche.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Gv. Gemeindegauß, Gartenstraße 31.

Nachmittags 5 Uhr: Jungfrauenverein.

Rasiere Dich im Dunkeln

ohne die Haut im geringsten zu verletzen.
Wer kennt Mulcoto? Rasierapparat.
Aussert praktisch und dauerhaft.
O über 200.000 Stück im Gebrauch. O
Der echte MULCOTO trägt die Schutzmarke MULCOTO eingest.
nugen durch ein vollkommenes und anhaltendes Schmelzfähigkeit,
bedient dauernd u. wird kostenlos gebrauchsfähig gehalten.
M. 2,50 kompl. mit Schaumfänger fein verillert M. 3,50
Versand täglich ab Fabrik. Illustrierte Preisliste
die 7 Gebote für jeden Selbststaserer
gratis und franko.

Garantie Zurücknahme. Mulcoto-Stahlwarenfabrik Paul Müller & Co., Solingen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Blütezeit eingetreten, nehme ich Ver-
anlassung, erneut darauf hinzuweisen, daß jedes Abpflücken
von Blüten und Blumen sowie das Betreten des Rasens
in den öffentlichen Anlagen verboten ist. Leider sind die
bisherigen Bemühungen, dem Unfuge zu steuern, von
durchschlagendem Erfolge nicht begleitet gewesen. Auch
ist vielfach die Verunreinigung der Anlagen und Wege
durch Papier, Obstschalen und dergleichen sowie das Be-
schädigen von Bänken, Schildern etc. zu beklagen. Die
öffentlichen Anlagen unterstehen dem Schutze des Publikums.
Es ergibt sich deshalb an alle, die sich für die Erhaltung
unserer Anlagen in ihrer Schönheit interessieren, das
dringende Ersuchen, für den Schutz der Anlagen durch
Abwehr der Frevel und durch Unterstützung der Be-
mühungen der Aufsichtsbeamten nach Möglichkeit mit-
zuwirken. Die Beamten sind angewiesen, jede ermittelte
Uebertretung zur Anzeige zu bringen. In jedem Falle
wird nachdrücklich Bestrafung erfolgen. Wegen Ueber-
tretung durch Kinder erfolgt die Straffverfügung gegen die
Eltern bezw. gegen die Kinder begleitenden Personen,
denen die Aufsicht obliegt.

Neuf, den 15. April 1910.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Bürgermeister. J. B. Klein.

Bekanntmachung.

Die Crefelderstraße zwischen
Erfst- und Königsstraße wird
wegen Vornahme der Aus-
bauarbeiten für allen Fuß-
werkverkehr bis auf Weiteres
gesperrt.

Neuf, den 15. April 1910.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Bürgermeister: Gien.

Bekanntmachung

Die Neufstraße in Holz-
heim wird von Montag, den
18. d. M. ab, wegen Aus-
führung von Kanalisations-
Anlagen bis auf Weiteres
für den Verkehr mit Fuß-
werken gesperrt.

Wörling, 15. April 1910.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Ehrenbürgermeister:
Hoffmann.

Zwangsversteigerung.

Der auf Samstag Nach-
mittag 3 Uhr anstehende
Verkauf im Wanklokale
Markt 18

findet nicht statt.

Müller,
Gerichtsvollzieher in Neuf.

Bäckergehülfe

sofort gesucht.
Friedrich Wilhelm Theisen,
Niederstraße 4.

Junger Müller,

27 Jahre, welcher auch mit
der Schloßerei u. Elektrizität
vertraut ist, sucht Stelle in
Mühlenbauanstalt od. Mühle.
Wer, sagt die Exped. d. Stg.

Lichtiger

Schlossergehülfe,
perfekt auf Schlossarbeit, gesucht.

Gebr. Kraus,
Weyerstraße 3.

Ein in allen Hausarbeiten

sowie Bügeln und Nähen

erfahrenes

Zweitmädchen

wird per 1. Mai gesucht

Offerten unter P S 10 an

die Expedition. [2718]

Licht, zuverlässig. Mädchen

für 1/2 oder ganze Tage gesucht

Reich, Bleichstraße 2.

Properes

Dienstmädchen

für kleinen Haushalt bei

hohem Lohn gesucht

Krefelderstraße 23.

Herrschafil. Ein resp.

Zweifamilienhaus,

nähe Stadtgarten, verhältnis-
halber mit Anzahlung nach
Vereinbarung zu verkaufen.

Gez. Werner, Promenaden-
straße 61. Fernruf 658.

Wohnhaus

Schuppen,
Garten und Garten, zu
Neuf, Hammelstraße 42, groß
4 Are 57 Meter, ist unt. günst.
Bedingungen zu verkaufen.

Adam Schwarz,

Aukt.-u. Kommissionsgeschäft,
Neuf, Kapitelstraße 27.
Telephon-Nr. 471.

Wohnhaus

mit Anbau,
Garten u. Ackerland, gelegen
zu Heerdt, Nähe Starkschiff,
groß ca. 2 1/2 Morgen, ist
unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen.

Adam Schwarz,
Aukt.-u. Kommissionsgeschäft,
Neuf, Kapitelstraße 27.
Telephon-Nr. 471.

Das Haus

Hammelfstraße 1/3

mit großem Ladenlokal ist
unter günstigen Bedingungen
zu kaufen oder zu mieten.

Näheres bei Notar Schmidt,
Canalstr. 4, Tel. 157. [2683]

Lager- u. Fabrik- räume

mit Wohnung zu vermieten.

Off. unter W N 190 besorgt
die Expedition. [2720]

2 überdachte

Lageräume

zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

1. Etage,

4 Zimmer und 1 Mansarde,
mit allen Bequemlichkeiten
sofort zu vermieten. [1828]

Georg Meißner,
Ecke Wolbero- u. Furtw. Str.

Ein gut möbl. Zimmer

mit Frühstück zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

1. Etage,

5 Zimmer und 1 Mansarde,
mit allen Bequemlichkeiten, in
ruhigem Hause an stille Leute
zum 1. Oktober zu vermieten.

Offerten unt. B 10 an die
Exped. der Neuf-Zeitung.

2 Etage

5 Räume mit Zubehör an
der Drußstraße per 1. Juni
zu vermieten. [2711]

Zu erfragen Büttelstraße 1.

Zweizimmerwohnung,

straßenwärts, Nähe d. Bahn,
wenn mögl. an alleinstehende
Leute zu vermieten.

Wo, sagt die Exped.

1 schöne Wohnung

von 5 Räumen, Terrasse,
Wasserküche u. sep. Eingänge,
mit allen Bequemlichkeiten
versehen, an kleine Familie
per Oktober zu vermieten.

Wo, sagt die Exped.

Mehrere Wohnungen

zu vermieten Furtw. Str. 201.

Wohnung

zu vermieten [2649]

Rheinstraße 12.

4 bis 5 Zimmerwohnung

in besserem Hause, mögl.
abgeschl. Etage und in der
Nähe des Bahnhofes von
Krefeld zum Chempark per 1.
Juli oder 1. Oktober zu
mieten gesucht.

Offerten unter Z R 35 an
die Expedition d. Zeitung.

Zum 1. Okt. sucht Beamter

Unter. abgeschl. Wohnung

4-5 Z. u. Mans. m. a. ein.
Benutz. d. Gartens od. eines
Teils dess. Off. u. S 191
an die Exp. d. St.

An bessere Herren oder
Damen elegant möbl.

Zimmer

mit oder ohne Pension zu
vermieten.

Offerten unter A K 6 an
die Expedition d. Stg.

2 und 3 Zimmer

zu vermieten. [2719]

Näheres Furtw. Str. 25 I.

Schön möbliertes

Salon- und Schlafzimmer

so wie einzelnes

möbliertes Zimmer

zu vermieten. [2685]

Breitestraße 97, I. Etage.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten [2675]

Crefelderstraße 40, I. Etage.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten.

Abgeschl. I. Etage, 5 Räume,
abgeschl. II. Etage, 3 Räume,
m. od. ohne Manl. zu vermiet.
Näheres Josefstraße 122.

Junger Mann such hübsch

möbl. Zimmer

mit voller Pension.

Offerten mit Preis unter

C Z 100 an die Exped.

Freundl. möbl. Zimmer

sofort oder 1. Mai zu vermiet.

Drußstr. 34, 2. Etg. rechts.

3 schöne Zimmer und 1

Mansarde per 1. Mai zu ver-

mieten. Wo, sagt die Exped.

Zweizimmerwohnung,

straßenwärts, Nähe d. Bahn,
wenn mögl. an alleinstehende
Leute zu vermieten.

Wo, sagt die Exped.

Denker

Gasmotor,

6 bis 8 P. S., tadellos arbei-

tend, im Betrieb zu sehen,
billig zu verkaufen. O. Dahn,
Krefelderstraße 60. [2739]

Nähmaschine,

fast neu, billig zu verkaufen

Wolbestraße 16 I.

Gebr. Theken mit Schab-

laden, Regale, Stehpult,
Bagen, gebrauchtes Bett,
Kaschisch zu verkaufen

Neussener Zeitung

Amtliches Kreisblatt



Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich 1,50 Mk., durch die Post bezogen 1,65 Mk., mit illustrierter Unterhaltungsbeilage 1,80 Mk., durch die Post bezogen 1,95 Mk. Verantwortlich für die Schriftleitung: Th. Jossen, Neuss.

Druck und Verlag: Rob. Koad, Neuss.

Anzeigen 15 Pfg. die 7gespaltene Zeile oder deren Raum, auswärts 20 Pfg. Reklamen 60 Pfg. die 7gespaltene Zeile oder deren Raum. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Josef Wyrich, Neuss. Expedition: Neuss, Neustr. 1. Tel. 57.

Nr. 84. 2. Blatt.

Samstag, 16. April. (Lambert.)

1910. 85. Jahrg.

Politische Wochen-Rundschau.

Der letzte Akt des Wahlrechtschauspiels hat nunmehr begonnen, das Herrenhaus ist zusammengetreten, um die Entscheidung über die Vorlage herbeizuführen. Die Endabstimmung im Abgeordnetenhaus, die am Dienstag stattfand, bildete nur ein Zwischenglied von untergeordneter Bedeutung, denn es lag klar zu Tage, daß man dort an den Beschlüssen des Hauses nichts ändern würde. Auch die Debatte zeitigte keine großen Momente, wenn auch aus verschiedenen Reden die herrschende Erregung hindurchgitterte. In großen und ganzen verlief die Debatte auch ziemlich friedlich, nur zu lebhaften Zusammenstößen kam es, als die Mehrheit es nicht zulassen wollte, daß die sozialdemokratischen Redner bei den einzelnen Paragraphen noch lange Reden hielten. Die fortwährenden Schlußanträge der Rechten verstimmten lebhaft auf der Linken und brachten dann gerade das, was man vermeiden wollte, denn sie brachten doch eine lange Diskussion in Form einer Geschäftsordnungsdebatte, anstatt der erwarteten schnellen Arbeit. Sämtliche Parteien sind bei ihrem Standpunkt geblieben. Die Freikonservern wollen die Beibehaltung der öffentlichen Stimmabgabe, anstelle der erwarteten geheimen, während die Nationalliberalen neben der geheimen auch die direkte Wahl verlangen und von dieser Forderung nicht abgehen wollen. Die Freunde der Wahlrechtsreform setzen nunmehr, wie gesagt, alle Hoffnung auf die Erwägung, daß im Herrenhause der Parteistandpunkt weniger hervortritt, zumal es dort eigentliche Fraktionen überhaupt nicht gibt. Im Hinblick auf die Zusammenkunft des Herrenhauses ist aber wohl anzunehmen, daß an der Vorlage allzugroße Veränderungen nicht vorgenommen werden, freilich gibt man verschiedentlich zu, daß diese Kammer die Vorlage vielleicht überhaupt vollständig ablehnen wird. Zur Stunde läßt sich über die definitive Stellungnahme des Herrenhauses absolut nichts sagen, das Schwerkrieg der Beratung dürfte auch hier wohl in der Kommission zu suchen sein, die in nächster Woche zusammentritt.

Der Reichstag, der Anfang dieser Woche seine Sitzungen wieder aufgenommen hat, ist nur zu einer kurzen Beratungssperiode zusammengetreten, er wird bereits kurz vor Himmelfahrt wieder in die Ferien gehen, um im Herbst wieder zusammenzutreten. Es liegen zwar Vorlagen von weittragender Bedeutung vor, wie die Reichsversicherungs-Ordnung und die Strafprozessreform, in beiden hat es keinen Zweck um derzeit die Tagung bis in den Spätsommer zu verlängern, da die Kommission, welche die Hauptarbeit in dieser Frage zu leisten hat, nicht fertig werden würde. Aus diesem Grunde will man nur die erste Lesung vornehmen, jedoch während eines großen Teils der Parlamentsferien die beiden Kommissionen tagen lassen, um diese gewichtigen Gesetzesmaterien zu fördern. Dagegen möchte man gern noch vor Trossschluß die Reichssteuerzuwachssteuer in den sicheren Hafen bringen und dieses Bestreben dürfte sich wohl auch erfüllen lassen. Auf allen Seiten des Hauses bestehen, wie bekannt, große Sympathien für eine derartige Steuer und der von der Reichsregierung jetzt eingebrachte Entwurf entspricht im großen und ganzen den mehrfach in diesem Hause wie in der Öffentlichkeit geäußerten Wünschen, so daß von den Parteien keine besonderen Schwierigkeiten zu erwarten sind, und Zusammenstöße einer möglichst schnellen Erledigung im Parlamente kaum im Wege stehen dürften.

Ein Schweres Geheimnis.

12) Original - Roman von Hans Bayen.

5. Kapitel.

Feuer.

8 Uhr abends. Die Familie Wohlauf sah mit ihrem Gaste auf der Gartenveranda, wo sie soeben das Abendbrot eingenommen hatte. Die hellen Nächte gingen zu Ende und die Tage nahmen merklich ab, aber die Abende waren doch noch mild und sommerlich. Selten rührte sich nach Sonnenuntergang der Wind, und die Luft war erfüllt von einem Duft, wie nach getrocknetem Heu und reifer Frucht.

In dem Garten rauschten leise die alten Bäume, und ab und zu hörte man, wie von den schwertragenden Obstbäumen deren Segen schon gestützt werden mußte, eine durch Wurmfrucht vorzeitig gereifte Frucht zur Erde fiel.

Die beiden Hühnerhunde Rolf und Diana lagen bequem hingestreckt am Fußboden und schnappten zornig nach den Fliegen, die ihre wohlverdiente Ruhe zu stören wagten. Viel leicht erschauten sie in Gedanken den Rehbock, der jetzt sicher mit einem Rudel Rehe aus dem Hundegehege trat, oder es fiel ihnen auch der unglückselige Junghase ein, den sie von ihren Gebieten unbemerkt, heute unterwegs in einem Lupinenfelde abgewürgt.

Es war jene beschauliche Stille eingetreten, die sich von der Natur unwillkürlich auf den Menschen überträgt, und ihn in eine Stimmung behaglicher Zufriedenheit und ruhigen Nachdenkens versetzt. Der Freiherr und seine Frau unterhielten sich leise mit dem Hofmann, der herbeigekommen war, über Wirtschaftsangelegenheiten. Georg hatte sich eine Zigarre angezündet und war in den Park getreten.

Aristide schaute träumerisch über den Garten nach dem sanft ansteigenden Alleeufer herüber, wo die Umrisse der Palästinakapelle schon im Dunkeln verschwammen. Er dachte an den Tag, wo er dort vorübergegriffen und noch nicht gewußt hatte, daß dieser Besuch so bedeutungsvoll für ihn werden sollte. Dann schweifte sein Blick wieder zu Helene herüber, die entgegen ihrer sonstigen Gewohnheit stillschweigend dafar und auf Rolf herniederblickte, der herangekommen war und sich vor ihr niedergelegt hatte.

Immer klarer war es ihm geworden: ohne sie ging er

Herr von Bethmann Hollweg ist nunmehr von seiner Italienreise zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder im vollen Umfange aufgenommen. All zu viel Erfreuliches bietet sich ihm freilich auf dem Gebiete der inneren Politik nicht dar, die Behandlung der Wahlrechtsvorlage dürfte ihm als Ministerpräsident noch manches Kopfzerbrechen verursachen. Daß Herr von Bethmann Hollweg sich ehrlich bemüht, seinen Aufgaben nach allen Seiten möglichst gerecht zu werden, hat seine Teilnahme am Deutschen Handelstag gezeigt, zu dessen Bankett er erschienen war, nachdem er seiner Zeit an dem Festessen der gleich zu achtenden agrarischen Veranstaltung, des Deutschen Landwirtschaftstages teilgenommen hatte. In seiner Rede konnte der Reichstanzler freilich nichts Bedeutsames sagen, als erneut betonen, daß die Pflege der ausländischen Wirtschaftsinteressen Deutschlands zu einer der wichtigsten Aufgaben unserer auswärtigen Politik gehöre.

Schwere innere Sorgen haben augenblicklich nicht nur wir in Deutschland, sondern auch jenseits der Vogesen nicht jezt wieder eine bewegtere Periode der inneren Politik. Der Wahlkampf ist bereits mit aller Energie eingeleitet, der Kabinettchef Briand selbst hat sich zuerst in die Wogen gestürzt, die ihn stark umbrannten. In Chaumont kam es zu großen Krawallen seitens der Sozialisten, welche es dem Kabinettchef verargen, daß er gemäßigte Bahnen eingeschlagen hat. Sogar ein Attentat ist auf den Ministerpräsidenten geplant gewesen, allerdings heißt es jezt, daß der Mann nicht ganz zurechnungsfähig sei. Das Wahlprogramm, welches Herr Briand namens der Regierung entwickelte, ist kein schlechtes und bringt auch einige Forderungen auf sozialem Gebiete. Allem Anscheine nach braucht das Kabinett nicht sehr pessimistisch in die Zukunft zu sehen, eine Mehrheit dürfte ihm abermals sicher sein und meistens stürzen in Frankreich die Kabinette nicht gelegentlich der Wahlen, sondern mehr wie einmal hat ein völlig unvorhergesehener Zwischenfall in der Kammer ein Ministerium in der Versenkung verschwinden lassen.

Auf dem Gebiete der internationalen Politik ist es nach wie vor der Balkan, der die Diplomaten in Schach hält. Einige Beklemmung mag anfänglich den Nachhabern in Konstantinopel der neue Aufstand der Albanier verursacht haben, der diesmal einen weiteren Umfang als sonst angenommen hat. Erhebungen in jener Gegend gehören ja gerade nicht zu den Seltenheiten, sie kehren fast alle Frühjahr wieder, wie bei uns die Schwalben und man braucht ihnen im allgemeinen darum keine allzugroße Bedeutung beizulegen. Diesmal scheint es sich aber, wenn auch angeblich die Einführung von Steuern und dergl. die äußere Veranlassung gegeben haben soll, um Veruche der Reaktionäre zu handeln, dem jungtürkischen Regime Schwierigkeiten zu bereiten, zumal Albanien von je der Hort der Reaktion gewesen ist. Man hat aber von Konstantinopel aus sofort die erforderlichen militärischen Maßnahmen getroffen, und kein geringerer als Scheffet Pascha selbst hat den Oberbefehl über die Truppen übernommen, um die Rebellen zu unterwerfen, was ihm in Kürze gelingen dürfte. Gleichwohl aber wäre es an der Zeit, daß endlich mit den längst versprochenen Reformen in Albanien ernst gemacht würde, damit in jenen Gegenden auf die Dauer Ordnung einkehren kann. Das jungtürkische Regime hat hier Gelegenheit, zu zeigen, daß es nicht bloß, wie der letzte Sultan, alles Mögliche verspricht, sondern auch in der Lage und gewillt ist, seine Versprechungen inne zu halten.

nicht nach Frankreich zurück. Wie würde sein Vater sich freuen und erst sein Müßiggang, das schon lange nach einer würdigen Braut für ihren Verlobungslohn gesucht. Sonderbar! Nirgend hatte er gefunden, was er sich als das Ideal eines Weibes vorstellte. Nun traf er es hier im fernen Osten als die Schwester seines besten Freundes, fast seines Bruders.

Rolf schaute ihn mit seinen klugen Augen an und langsam neigte er sich zu dem Hunde, um ihm liebend das Fell zu streicheln; da begegneten sich ihre beiden Hände. Auf einmal kam es über ihn, er hielt sie fest, drückte sie heimlich und leise erwiderte Helene den Druck. Lange versenkten sich ihre Augen ineinander und sagten sich so, daß sie einander unendlich liebten wie es Worte gar nicht ausdrücken können.

Bevor er sich in sein Zimmer begab, zog Georg, der den ganzen Zwischenfall beobachtet hatte, seine Schwester etwas zur Seite und sagte, verschmigt mit dem Finger drohend: „Du hör mal, Ihr treibt den Zauber aber doch schon etwas stark!“

Sie fiel ihm darauf um den Hals und schloß ihm den Mund mit Küffen. —

Allmählich hatte sich die Dunkelheit ganz herniedergesetzt, ab und zu flammte in den gegenüberliegenden Institten ein Licht auf. Gedämpft schallte aus dem Städtchen der Schlag der Turmuhr vorüber, die neun Uhr verkündete, und draußen auf dem Gutsbofe ließ der Gutsnachtwächter sein Horn ertönen und sang dabei das alte Wächterlied:

„Hört Ihr Herren und laßt Euch sagen,
Die Glode, die hat neun geschlagen,
Bewahrt das Feuer und das Licht,
Daß dem Hause kein Schaden geschieht;
Lobt den Herrn! Lobt den Herrn!“

Aristides Zimmer befand sich auf der nach Kronau gelegenen Seite. Lange lag er da, ohne einschlafen zu können, das Herz voll von Liebeseligkeit und Hoffnungsfreude. Plötzlich schreute er empor, es schien ihm, als ob die ganze Stube taghell erleuchtet wäre.

Er rieb sich die Augen und schaute auf. Die weißen Fenstervorhänge hatten sich blutrot gefärbt. Mit einem Satz war er aus dem Bette und sprang an das Fenster, während er den Vorhang zurückriß. Er stand wie erstarrt, als er gewaltige Flammen zudend gen Himmel steigen sah. In Kronau mußte Großfeuer ausgebrochen sein. Schnell fuhr er in die Kleider. Da ertönte auch schon das Feuerzeichen

Politische Nachrichten.

Koloniales.

*) (Die Diamantenförderung auf den Lüderichbuchtigen Feldern im Monat Februar hat annähernd 50 000 Karat ergeben, wobei die Förderung der Deutschen Diamantengesellschaft und der Minenpachtgesellschaft noch nicht berücksichtigt ist. Von der vorgenannten Förderungssumme entfallen auf die Koloniale Bergbaugesellschaft rund 29 000 Karat, auf Kolmarstop 10 820, auf die Vereinigten Diamantenminen Lüderichbucht, G. m. b. H. 4050, auf Weiz u. Comp. 2156, Zillertal 183, Neue Phönix-Diamantengesellschaft 1162 Karat. Für den Monat März ist eine nicht unwesentlich höhere Gesamtförderung zu erwarten.

Sport-Nachrichten.

!! Das Kölner Frühjahrs-Meeting am 17. und 18. April. Wenn auch in Dresden und auf der Grunewald-Bahn bereits einige Prüfungen auf flacher Bahn vorausgegangen sind, so nimmt doch die eigentliche deutsche Flachrennaison erst mit dem Kölner Meeting am nächsten Sonntag und Montag ihren Anfang. Den Mittelpunkt der beiden Tage bildet in hergebrachter Weise das Große Kölner Frühjahrs-Han-dicap, das wiederum eine vorzügliche Besetzung finden wird, denn auf vierzehn Pferde ist in diesem Ausgleichsrennen mit Sicherheit zu rechnen. Zu den Stärkern gehören von bekannten Größen Hrn. v. Schmieder's Jfo, Hrn. v. Balduin's Major Fife, Hrn. K. Hanter's Adjunct, Hrn. P. Patheiser's Geier oder Felling, Herren v. Weinberg's Droll oder Rubica, Hrn. S. A. v. Oppenheim's Kohinor und Kgl. Wirt. Privat-Gesitt Weil's Taufendtschön. Wenn auch jezt durch die vielen Gelegenheiten auf den Berliner Bahnen die Ställe sich nur schwer entschließen, entfernter gelegene Rennplätze zu beschicken, so wird doch diese an sich durchaus vernünftige Maßnahme dem Kölner Meeting keinen Abbruch tun, umso mehr, als die süd-deutschen und westlichen Ställe ebenso wie die in Merheim anässigen städtischen Fährlein entfenden werden. So ist den beiden Tagen, die ein aus Prüfungen auf der Flachen und über Hindernisse gemischtes Programm aufweisen, recht anregender Sport sicher. Auch das gesellschaftliche Moment der Rennen wird sich in dem bevorstehenden Meeting recht zur Geltung bringen, denn das Interesse am Sport und besonders an den Vorgängen auf dem grünen Rasen ist von Jahr zu Jahr gewachsen, und hinzu kommt, daß der König von Württemberg, der schon mehrfach die Kölner Bahn durch seinen Besuch ausgezeichnet hat, und für dieses Meeting wieder fünf seiner besten Pferde entfendet, den Rennen an beiden Tagen beizuwohnen wird.

Luftschiffahrt.

* Düsseldorf, 14. April. Dem Deutschen Luft-Flotten-Verein sind auch hier in größerer Zahl Freunde gewonnen worden. Die im Sommer des vorigen Jahres gegründete Ortsgruppe zählte am Jahreschluß etwa 200 Mitglieder mit 840 Mk. Beiträgen. Im laufenden Jahre ist die Mitgliederzahl auf 600 und die Summe der Jahresbeiträge auf 4100 Mk. gestiegen. Zur Förderung ihres Bestrebens veranstaltet die Ortsgruppe am 5., 7. und 8. Mai auf der Rennbahn in den Grafenberger Waldungen ein Wettfliegen für

des Gutsnachtwächters, der sich bislang in Morpheus Armen befunden hatte, und jezt sein Verfehlen durch furchtbares Arznen mit einer Holzschnarre gut zu machen suchte, indes er mit gellender Stimme rief:

„Feuer! Feuer!“

Bereingelte Aufschreie, und man bemerkte, wie in den

Zimmern von zitternden Händen Licht angezündet wurde. Aristide war bereits hinunter geeilt. In demselben Augenblick trat der alte Freiherr halb bekleidet heraus und frug erregt:

„Wo brennt?“

„Ganz Kronau scheint in Flammen zu stehen.“

Da stoben auch schon wahre Feuergegarben durch die Luft. „Hei, das wird gefährlich. Die Spritze heraus!“ rief der Gutsberr den erschreckt herbeigeeilten Knechten zu. „Fünf Gespanne an die Küwen! Und dann Galopp. Ich komme gleich nach.“

Die Freifrau und Helene erschienen und rangen die Hände, als sie den schaurig gefärbten Himmel erblickten.

Es meldete sich jezt ein Bote aus Kronau: „Das Rathaus brennt! Kommen Sie um Gotteswillen schnell mit Ihrer Spritze. Von unseren drei funktionieren 2 nicht und die Schläuche sind entzwei. Es ist ein Jammer! Und Hilfsmannschaften fehlen auch!“

„Das haben sie jezt von der vermünschten Bummellei.“ schimpfte entrüstet Georg, der eben hinzutrat. „Wir reiten doch hin, Papa?“

„Natürlich. Vicomte kommen Sie mit?“

„Selbstredend, Herr Baron.“

„Also los, Hans!“ Er winkte einem Knecht. „Sattelle sofort meinen Wallach und zwei andere Gsäule. Aber flink, du reitest mit.“

„Zu Befehl, gnädiger Herr!“

Der pflichttreue Mann war als erster nach dem Feuer-signal auf dem Hofe gewesen und hatte die Instleute alarmiert, worauf er nach dem Stall eilte und eigenhändig Pferde aufschirrte. Jezt kam er heran.

„Körper lassen Sie jezt einen Leiterwagen anspannen, sämtliche Mannsleute fahren nach Kronau zum Wasserholen. Sie haben die Leitung. Aber nun los, schonen Sie das Pferdefleisch nicht.“

deutsche Flieger. Wie in der heutigen Hauptversammlung mitgeteilt wurde, hat neben Ingenieur Grade auch Leutnant Coler zugesagt, sich zu beteiligen; mit andern Fliegern schweben noch Verhandlungen. Zur sportlichen Ausübung des Fliegens hat sich hier neuerdings ein Flugklub gebildet. Als Übungsplatz ist dem Klub von der Militärbehörde der Exerzierplatz eingeräumt worden; es sollen dort auch die Fliegerhütten errichtet werden. Der Verein will mit den Übungen bald beginnen.

Von Nah und fern.

* **Krefeld**, 15. April. Durch ein Versehen eines Apothekergehilfen ist eine Frau von hier nach Einnahme einer größeren Menge giftiger Arznei gestorben.

* **Paris**, 15. April. Aus Nancy wird gemeldet: Während einer Gefechtsübung wurde ein Soldat des Radfahrerkorps des 37. Infanterie-Regiments namens Garnier, von einer Patrouille verfolgt, als plötzlich ein Gewehr losging. Der Papierspross drang Garnier in die Eingeweide und verletzte ihn so schwer, daß er wenige Stunden später im Krankenhaus starb.

* **Totio**, 14. April. Auf der Reede von Kobe explodierte eine Dynamitladung von 130 Tonnen, wodurch viele Personen verwundet und in der Stadt und Umgebung schwere Beschädigungen verursacht wurden.

Vermischtes.

* **Cheichen und „Klapperjährlinge“**. In Hessi gheim b. Heilbronn hat im letzten Jahre von 82 Männern zwischen 25 und 40 Jahren nur ein einziger geheiratet. Das entlockt einer gefühlvollen Seele einen Schmerzensschrei im Lokalblatt, welches die Frage, wer ist schuld daran? wie folgt beantwortet: „Die Junggesellen nicht. Die meiste Schuld tragen die alten und jungen Giftschlangen; wenn hier ein paar junge Leute zusammenlaufen und sieht es so eine Klapperjährlinge, dann wird sofort Kriegszustand gehalten und solange geschimpft, gewettert und gelogen, bis wieder alles zu Wasser ist. Warum sie das tun? Jedenfalls aus Neid, sie gönnen den jungen Leuten nicht die Freuden im Ehestande. In Hessi gheim ist es so: Geht einer in Gesellschaft und trinkt hie und da ein Glas Bier, dann heißt es: er verfaßt sein Sach. Bleibt einer zu Hause und geht in keine Wirtschaft, von dem heißt es: er ist zu hungrig und zu interessiert, daß er wo hingehet; bei dem darf sein Weib einmal nicht genug essen. Deshalb ist hier alles unbeweibt, vom Höchsten bis zum Niedersten. In den letzten Jahren hat noch Kleinbethelehem (der Uebername eines Nachbarortes) Ersatz geliefert, aber diese Quelle wird auch bald versiegen, dann ist keine Hoffnung mehr da. Die alten Klapperjährlinge sollten doch daran denken, daß sie auch einmal vor unseren Herrgott gestellt werden, wenn sie dann ihre guten Taten herzählen sollten, dann können sie ja sagen: sie haben so und so viele Heiraten zu nichte gemacht und so und so viele Tränen und Flüche auf sich geladen, diese müssen sie alle verantworten. Sie werden auch wissen, daß unser Herrgott, als er den Menschen gemacht hat, zu ihm gesagt hat: Seid fruchtbar und mehret euch, und diese alten Evaschöchter handeln so wider Gottes Gebot. Den Mädchen möchte hier auch noch ein Rat gegeben werden: Sie sollten flugs zugreifen und nicht immer auf etwas Besseres warten, es sind ihrer zu viel. Gegen Hundert heiratsfähige Mädchen sind es und so viele Beamte kommen nicht nach Hessi gheim, daß jede

einen bekommt. Wenn es nicht besser wird, müssen die Junggesellen über 40 Jahre erschossen werden, denn, wenn sie alt und krank würden, und keine liebende Hand sie pflegt, müssen sie doch elend umkommen. Vielleicht das es heuer in dem Kometenjahr, wenn ein so guter Wein wächst, wie prophezeit ist, besser wird, dann kann man die älteren Junggesellen nochmal leben lassen.“

Neuer Schachzeitung

Nr. 49.

Beiträge, Anfragen und Lösungen der Aufgaben sind an Herrn Dr. Ullrich, Neuf, zu richten. Die Spielabende des Neuen Schachvereins finden Montags und Donnerstags 8 1/2 Uhr abends im Hotel Neckenig statt. Gäste sind stets willkommen. Unentgeltliche Anleitung im Schachspiel.

Samstag Abend 8 1/2 Uhr findet die Feier zur Ehrung der Sieger im Winterturnier statt. Die Teilnehmer am Turnier werden gebeten, recht pünktlich frühzeitig zu erscheinen. Außerdem hofft der Vorstand, daß auch die übrigen Mitglieder des Clubs sich möglichst vollständig einfinden. Handelt es sich doch auch darum, einem scheidenden Vereinsmitgliede, Herrn Ditt lebewohl zu sagen. Herr Otto war uns allen durch sein lebenswürdiges Wesen und sein großes Interesse, welches er dem Schachspiel entgegenbrachte, ein liebes Mitglied geworden, und hoffen wir, denselben auch späterhin noch häufiger in unserem Club begrüßen zu können.

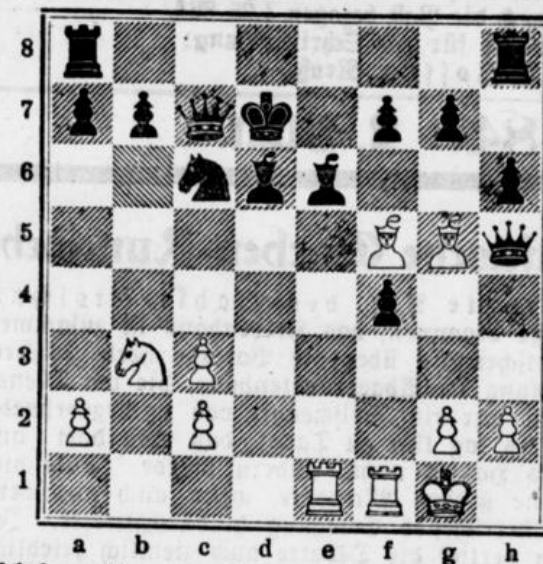
Partie Nr. 47.

Weiß: Schlechter — Schwarz: Dr. Lasker.

Sizilianische Eröffnung.

- | | | | |
|-------------|---------|-------------|---------|
| 1. e2—e4 | c7—c5 | 34. Se6—d4 | Fe7—f7+ |
| 2. Sg1—f3 | Sb8—c6 | 35. Te3—f3 | Tf7—c7 |
| 3. d2—d4 | c5—d4: | 36. Sd4—e6 | Tc7—e7 |
| 4. Sf3—d4: | Sg8—f6 | 37. Tf3—e3 | Kb8—c6 |
| 5. Sb1—c3 | e7—e5 | 38. Kf2—e2 | Se8—d8 |
| 6. Sd4—b3 | Lf8—b4 | 39. Se6—d4 | Te7—f7 |
| 7. Lf1—d3 | d7—d5 | 40. Te3—f3 | Kc8—d7 |
| 8. e4—d5: | Sf6—d5: | 41. Tf3—d3 | Kd7—e7 |
| 9. Lc1—d2 | Sd5—c3: | 42. Td3—c3+ | Ke7—d6 |
| 10. b2—c3: | Lb4—d6 | 43. Te3—d3 | Sd8—e6 |
| 11. Dd1—h5 | Dd8—c7 | 44. Sd4—f3+ | Kd6—c5 |
| 12. 0—0 | Lc8—e8 | 45. g2—g3 | Se6—c7 |
| 13. Ld2—g5 | h7—h6 | 46. Sf3—d2 | Kc5—c6 |
| 14. f2—f4 | e5—f4: | 47. Sd2—f3 | Kc6—b5 |
| 15. Ta1—e1 | Ke8—d7 | 48. Td3—d4 | Kb5—c5 |
| 16. Ld3—f5 | Ta8—f8 | 49. Sf3—d2 | Sc7—b5 |
| 17. Lg5—f4: | Ld6—f4: | 50. Sd2—b3+ | Kc5—c6 |
| 18. Sb3—c5+ | Kd7—c8 | 51. Td4—d3 | Tf7—c7 |
| 19. Lf5—e6+ | f7—e6: | 52. Ke2—d2 | Tc7—c4 |
| 20. Sc5—e6: | Lf4—h2+ | 53. Td3—d7 | Tc4—g4 |
| 21. Dh5—h2: | Tf8—f1+ | 54. c3—c4 | Kb6—c6 |
| 22. Te1—f1: | Dc7—d7 | 55. Td7—d3 | Sb5—d6 |
| 23. Se6—c5 | Dd7—e7 | 56. Sb3—d4+ | Kc6—c7? |
| 24. Dh2—b3+ | Kc8—b8 | 57. Sd4—e6+ | Kc7—c6 |
| 25. Sc5—c6 | Kb8—a8 | 58. Se6—d8+ | Ke6—c7 |
| 26. Se6—d4 | De7—c7 | 59. Sd8—e6+ | Kc7—d7 |
| 27. Dh5—f5 | Tb8—c8 | 60. Se6—g7: | Kd7—e7 |
| 28. Df5—c5 | Sc6—b8 | 61. Sg7—h5 | Tg4—c4: |
| 29. Dc5—c7: | Te8—c7: | 62. Td3—e3+ | Ke7—f7 |
| 30. Tf1—f3 | a7—a6 | 63. Te3—f3+ | Kf7—g6 |
| 31. Kg1—f2 | Sb8—c6 | 64. Tf3—f6+ | Kg6—h5: |
| 32. Sd4—e6 | Tc7—e7 | 65. Tf6—d6: | Remis. |
| 33. Tf3—e3 | Ka8—b8 | | |

1) Lasker macht zu diesem Zuge folgende Bemerkung: „Da Schlechter im Match den Vorsprung hatte, war ich gezwungen, alles daran zu setzen, um die Partie äußerst verwickelt und schwierig zu gestalten. Schlechter konnte eine konservative Politik befolgen, und ich mußte Neuerungen schaffen. Die Mängel dieses Manövers (e5) sind so augenscheinlich, daß sie bisher abschreckend gewirkt hatten. Auf der andern Seite aber hat der Zug viele und bedeutende Kompensationen, und es ist ein ungelöstes und jedenfalls schwieriges Problem, zu sagen, wohin die Waagschale des Pro und Contra sich schließlich neigen wird.“ Als beste Erwiderung gilt 6. Sdb5 d6 7. a4 a6 8. Sa3 Le6. Auch 6. Sdb5 d6 7. Lg5 a6 8. Lf6: gf: 9. Sa3 b5 10. Sd5 nebst c3 und Sc2 ist gut. Für Schwarz kommt es natürlich immer darauf an, den rückständigen d-Bauer vorzustoßen. 1) Dieser Zug wird von Lasker schlagend widerlegt. 2) Beginn eines kühnen Angriffsmanövers, das aber nicht durchdringt. Doch muß Weiß auf Angriff spielen, da das Endspiel für ihn schlecht stünde. 3) Stellung nach dem 16. Zuge von Weiß:



1) Der geschehene Zug von Schwarz ist nicht der stärkste. Db6+ mit der Fortsetzung 17. Kh1 g5 18. Le6 f7: 19. Dg6: hg: 20. De6+ Kc7 21. Df7+Kb8 22. Sd4: Sd4: 23. Te8+ Tf: 24. Df7+ Kc7 25. Df7: Db5 mußte den Gewinn klarstellen. Der Textzug löst das Spiel zu einem für Schwarz günstigen Endspiel auf. 2) Wenn Schwarz die Damen tauscht, kann er Tf7 nicht hindern. 3) Besser war wohl Se6. 4) Mit Kb6 gewann Schwarz das sonst großartig geführte Endspiel. (Kölnische Zeitung.)

Aug. Denecke jr.,

Telephon 247. Breitstrasse 65. Telephon 247.
Komplette elektrische Licht- und Kraftanlagen
jeder Größe und jeden Umfangs.
Dynamos, Motoren, Telefon, Blitzableiter.
Lager in Stark- und Schwachstrom-Artikel.

Eine alte Bauernregel übers Kartoffellegen lautet:
„Legst du mich im April, komm' ich, wenn ich will;
Legst du mich im Mai, komme ich glei.“
Dies soll sagen, daß man gut tut, auch bei mildem Aprilwetter nicht zu zeitig mit dem Kartoffellegen anzufangen. Es ist daher noch Zeit, eine noch nicht ausgeführte Düngung nachzuholen. Bei den bekannten April-Extravergütungen von 10 M pro DW Thomasmehl ist gerade jetzt der Bezug dieses Düngers sehr empfehlenswert.

Ein Rekord-Angebot!

Wir kauften letzte Woche sehr billig ein

Wir verkaufen dementsprechend auffallend billig.

Wir bitten höflichst, sich von unserem heutigen sehr billigen Angebot zu überzeugen! Weil wir immer die grösste Auswahl haben, auch in unseren Spezial-Angeboten, Ihnen eine unerreichte Auswahl bieten, fällt Ihnen die Wahl in unserm Geschäft nicht schwer.

Jacken-Kostüme.

Jacken-Kostüme

blau Kammgarn-Cheviot, reine Wolle, Jackett gefüttert, geschweift, neues Fasson, Revers mit Seidenspiegel, Shawlkragen mit Moiré, in diversen Längen Preis ohne Konkurrenz

19⁵⁰ M.

Jacken-Kostüme

blau Kammgarn-Cheviot, habsch garniert, Jackett auf Seide, ferner graue Kammgarn-Kostüme in verschiedenen Ausführ., diese Kostüme sind sensationell billig

25⁰⁰ M.

Jacken-Kostüme

blau Tuch, 100 cm lang, Jackett auf Seide, graue Kammgarn-Kostüme in div. Macharten, schwarzweiss karierte Kostüme u. sonst. Kostüme in div. Ausführ., enorm billig

29⁵⁰ M.

Jacken-Kostüme

blau Kammgarn-Cheviot, reich mit Trese und Soutache garn, in div. Längen, blau Tuch und graue Kammg.-Kostüme, in sehr schönen Ausführ., besond. Rekord-Angebot

35⁰⁰ M.

Schwarze lange Paletots.

Schwarze Paletots

Tuch, rein. Wolle, m. Revers u. Seidenspiegel, m. Shawl-Kragen u. Moiré, ganz gefüttert, geschweifte u. anliegende Fassons, aus uns. früher. Angebot bekannt, nochmals für

16⁵⁰ M.

Schwarze Paletots

100 cm lang, reine Wolle nur neue mod. Fassons, in diversen neuen Ausführungen, jeder Paletot ist beispieles billig. Derselbe Paletot, 110 cm lang . . . 23.50,

21⁰⁰ M.

Schwarze Paletots

110 bis 120 cm lang, schwarz Tuch, reine Wolle, in modernster Machart, zum Teil auf Seide, sensationell billig

28⁰⁰ M.

Schwarze Paletots

in wirklich guter Ausführung, worüber sich nicht so eingehende Angaben machen lassen, in grosser Auswahl

35⁰⁰ M.

Kinder Jackets
Kinder-Kleider
Kinder-Kostüme
Kinder-Blusen
Kinder-Röcke
in enormer Auswahl.

Turnkleider

nach Vorschrift in Wolle u. Waschstoff.

Neuheiten!

für Sommer 1910.

Ein grosser Gelegenheitsposten

Uebergangs-Paletots

neueste modernste Ausführung
für 6.50, 8.50, 10.50, 13.50, 15.50, 17.50, 21.50.
Die Auswahl ist überraschend gross.

Wasch-Blusen
Wasch-Paletots
Wasch-Kleider
Wasch-Kostüme
Wasch Kostümröcke

Bast-Blusen
Bast-Kleider
Bast-Kostüme
Bast-Paletots
Bast Kostümröcke

Backfisch-Kleider
Backfisch-Blusen
Backfisch-Kostüme
Backfisch-Röcke
Backfisch-Paletots
in allen Preislagen.

Schulkleidung

jeder Art, praktische haltbare Stoffe.

Hettlage - Damenmoden

Grösstes und leistungsfähigstes Spezial-Geschäft von ganz Westdeutschland.

Düsseldorf, Shadowstrasse
Ecke Viktoriastrasse.

Occasion!

Japanische und chinesische Kunstgegenstände.

Telegramm!

Yokohama, den 3. April 1910.

Herr Zirkel, der Japan und China bereist, telegraphiert, dass er eine grosse Sammlung japanischer und chinesischer Kunstgegenstände preiswert gekauft.

Die Firma stellt demzufolge ihre, aus der Ausstellung bekannte grosse Sammlung japanischer und chinesischer Kunstgegenstände, wie: **Bronzen, Keramiken, Satsumas, Cloisonés, Kuriositäten, Stichblätter, Schnitzarbeiten, wie Schränke, Bänke, Stühle, Hocker und Blumenständer usw., Porzellan, Gebrauchs- und Luxusgegenstände, Seidenstickereien, wie Decken, Wandbehänge, Kostüme, sowie Waffen, Elfenbeinschnitzarbeiten usw.**

mit 20% Rabatt zum Verkauf.

Besichtigung gerne gestattet.

Garantie für die Echtheit eines jeden Stückes.

Hermann Zirkel Düsseldorf 40 Schadowstrasse 40.

Erscheint
wöchentlich.

Adress-Tafel empfohlener Geschäfte in Neuss.

Den Lesern bei
Einkäufen zur Be-
achtung empfohlen.

Annoncen-Expedition.
Neusser Zeitung Neustr. 1.
Telefon 57
Insaraten - Annahme für alle
Zeitungen des In- und Aus-
landes zu Originalpreisen.

Bandagist
P. J. Peiffer, appr. Band., Zollstr. 12

**Bau- und
Maschinenschlosserei.**
Wih. Hubert Josten, Glock-
hammer 62.

Baum- u. Rosenschule.
Friedr. Severin, Weissen-
bergerweg, Tel. 460, empf.
sämtl. Baumschulartikel, prima
Qual., best. Sort. Uebernahme
u. Ausfüh. all. Gartenanlagen.

**Blumen, Pflanzen und
Samen.**

Hans Putz, Blumenhaus
„Ewiger Frühling“
Crefelderstrasse 48. Tel. 240.
Spezialit.: Trauerkränze.

Buchbinderei.

Th. Pauli, Promenadenstrasse

Buchdruckereien.

Rob. Noack
Buch- u. Kunstdruckerei
NEUSS o. Neustrasse 1.
Anfertigung sämtl.
Drucksachen
für Behörden, kaufm.
u. gewerblich. Bedarf.

Th. Pauli, Promenadenstrasse.

Bürstenfabrikant.

Peter Schippers, Oberstr. 53

**Dampffärberei u. Chem.
Waschanstalt**

Färben u. Reinigen von Anzügen
und Kleidern usw. Gardinen-
wäscherei, Pelze- und Fell-
färberei, Feinwäscherei für
Kragen, Manchetten u. Vorhemd.
Leop. Hangleitner & P. Peters
Niederstrasse 38.

**Dekorationsmaler und
Anstreichermeister.**

Karl Frey, Canalstrasse 24.

Alb. Hilgers, Crefelder-
strasse 48.

**Einrahmungsgeschäft
und Kunsthandlung.**

Th. Pauli, Promenadenstrasse.

Elektrotechn. Geschäfte.
Karl Kunert Ingenieur, Tel. 575
Marienkirchplatz 2
Spezialgeschäft für elektrische
Anlagen.

**Fahrräder
und Nähmaschinen.**

Franz Bexten, Niederwallstr.
24. Uebern.
sämtl. im Fach schlag. Repar.
an Fahrräd. u. Nähmasch. Lager
u. Zubehörsachen aller Systeme.

Bernh. Schilling, Further-
str. 190. Vert. d. dt. Triumph-
Fahrradwerk. Reparaturwerk-
statt s. Syst. Lager u. Zube-
hörs. Ausf. sämtl. Schlosserarb.

Fassbinderei.

Anfertigung und Lieferung von
Wasschbatten, Blumenkabeln u.
Eimachfässern. Spezialität:
Butterdrehfässer. **Heinrich
Wegener,** Glockhammer 43.

**Fensterreinigungs-
Institut.**

Uebernahme von Glasreinigung
jed. Art. Fensterreinigungsinst.
„Novesia“. **Clemens Steins**
Maler und Anstreicher.
Neuss, Königstr. 66. Tel. 594.

Franz Winkels
Königstr. 6. Telefon 627.
Erstes Neusser Glas- und
Gebäude-Reinigungs-Institut
gegr. 1899.

Geschäftsbücherfabrik.

Th. Pauli, Promenadenstrasse

Grabstein-Geschäft.

Heinr. Moser.
Größtes Lager in den Kreisen
Neuss u. Grevenbroich. Mar-
morschleiferei. Grottensteine,
Silberkies. Lager: Hermann-
platz, Büttgerstrasse 93-95 u.
Rheydterstr., gegenüber dem
Friedhof. Telefon 648.

**Herrengarderobe
nach Mass.**

Musterlag. hervorr. Neuheit. bill.
u. schnellste Bedienung bei
tadel. Sitz. **Peter Fehmer,**
Schneiderm., Furtherstr. 198.

Heinr. Knopf, Promenaden-
strasse 24.
Musterauswahl eleg. Stoffe auf
Lager. Garantie f. gute Arbeit.

Wer Wert auf eleg. Herrenbe-
kleidung legt, wende sich an das
Herrenmassgeschäft v. **Wih.
Schrode,** Schneidermeister,
Bachel 43.

Massgeschäft für feinere Herren-
Schneiderm.
Joseph Tokloth, Breitestr.
80, neb. der Marienapotheke.

Holzdrechslerei.

Martin Klöden Mühlenstr. 20
Uebernahme sämtl. im Fach
vorkomm. Arbeiten. Ständiges
Lager all. Artikel für das Bau-
und Möbelfach. Kegel.

**Holz- und
Baumaterialien.**

Peter Koch,
Salzstrasse, Ecke Hafenstr.
Telephon 114.

Installation.

Joseph Lilsdorff Tel. 449
Büchel 8. Kupferschmied und
Pumpenmacher. Haushalts- und
Beleuchtungsgegenstände.

Kartonagen-Fabrik.

Heinrich Rentmeister,
Neuss a. Rh. Spezialität:
Kartonagen f. Parfümerien u.
Toilette-Seifen. Ladeneinricht.

**Klempnerei und
Installationsgeschäft.**

Fritz Waiss, Mühlenstr. 10
Gas-, Wasser-, Kiosett- u. Kanal-
anlagen. Badeeinrichtungen
Haus- und Küchengeräte.

Zimmermann Jak., Breite-
str. 7. Anfert. v. Blechballen
aller Art, wie Milchtransport-
kannen, Oel- u. Lackkannen.

Kohlen-Handlung.

Joh. Nover, Büttgerstr. 66
La. Zechenkoks, Anthracit-, Nuss-
kohlens., sow. Industrie- u. Haus-
brandkohlen, Steinkohlen- und
Braunkohlen-Briketts.

**Korbwarenfabrik und
-Handlungen.**

M. Koch, Neuss,
Toreingang, Glockhammer,
altes Korbgeschäft.

Wih. Königs, Neustr. 3. An-
fertigung sämtl. Korbwaren.
Spielwaren in grosser Auswahl.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Wilhelm Zaumbrocher
Hammerstr. 34. Spezialgesch.
z. Herstell. v. Rohrarb., Maurer-
körb., Schliess- u. Marktkörben
sow. alle im Fach vork. Arb.
Repar. pr. u. bill. in eig. Werkst.

**Kunst- u.
Bauschlosserei.**

Gerh. Kraus Söhne Inh.: Wih.
Kraus Schillerstr. 42. Tel. 665.

Möbelfabriken.

Heinr. Kruse, Büttgerstr. 2 u. 4.
Lieferung ganz. Ausstattungen
von den einf. bis zu den eleg.
Hergestellt in eigener Fabrik.

Möbelhaus Schellens, Kramerstr.
am Markt. Tel. 626. Beste u.
bill. Bezugsquelle. Spez. Braut-
ausstattungen in allen Holz-
u. Stilarten. Eig. Werkstätte.
Lieferung n. Auswärts franko.

Möbel- u. Warenhaus.

M. Zimmermann, Büttgerstr.
No. 92. Möbel, Betten, Herde,
Nähmaschinen, Waschmaschi-
nen, Fahrräder, Sofas, Ma-
tratten gegen bar und kleine
Teillieferung. Eig. Polsterwerk-
statt i. Hause. Führe nur echte
südd. Ware, auch nach ausserh.
frk. Haus. Wagen ohne Firma.
Eig. Anstreicher im Hause.

Munition.

Aloys Hahn, Rheinstrasse 2a.
Jagd-, Flobert- u. Revolver-
Munition en gros u. en détail.

Pelzwaren.

Jean Simon, Büchel 9.
Gross. Lager in selbstverfertigt.
Muffen, Boas, Colliers.
Grösste Auswahl am Platze.

**Pelzwaren, Hüte,
Mützen und Schirme.**

Willy Ellinghaus, Bachel 18.
Verkauf von Handschuhen,
Krawatten - Hosenträgern,
Schirmen. Eig. Kirschneier für
Reparatur u. Neuanfertigung.

Jean Simon, Büchel 9
der modernsten Hüte zu be-
kannt billigsten Preisen.

Atel. f. Photographie.

Johann Krieger, Venloer-
strasse 149. - Teleph. 490.

**Polsterer und
Dekorations-Geschäft.**

Franz Cremer, Polsterer u.
Dekor., Erftr. 58, Drususshof.
Math. Költgen, Münsterplatz 15-21.
Neu-Anf. u. Rep. in eig. Werkst.

**Rhein- und Seefisch-
Handlung.**

Joh. Meuter, Glockhammer 2,
Tel. 526, eig. Rheinfischerei,
empf. sämtl. Fluss- u. Seefische.
Spez.: la. Qualität Muscheln.

**Rind- und
Schweine-Metzgerei.**

H. Blankenstein, Jülicher-
strasse 44. Sämtl. Fleisch- u.
Wurstwaren la. Qual. Samstag
nachm. v. 5 Uhr ab ff. warme
Würstchen, Stück 10 Pfg.

Sargmagazin.

Jos. Kuller, Büttgerstr. 37.

**Schuhwaren-Fabriken
und -Läger.**

Neuanfertigungen u. Reparatur.
werd. sauber u. fachgem. aus-
geführt v. **Theod. Cames,**
Schuhmacher, Josefst. 42.

Spezialgeschäft für fein. Mass-
arbeit. Lager solider guter
Schuhwaren. **Heinr. Gilges,**
Neustrasse 15.

Heinr. Knopp, Bergheimerstr.
62. Grosse Auswahl in Schuh-
waren jeder Art auf Lager.
Neuanfertigung u. Reparatur.

Math. Krienen, Weyerstr. 1.
Anfert. n. Mass u. Reparatur.

Joseph Krings, Kolpingstr.
19 u. Holzheim, Hauptstr. 83.
Anfert. nach Mass, sowie Re-
paraturen prompt u. bill. Lager
mod. Schuhw. in jed. Preislage.

Anfertigung nach Mass u. Repa-
ratur-Werkstatt. Gross. Lager
mod. Schuhw. jed. Art. **Hub.
v. Lennep,** Furtherstr. 186.

Wer Wert auf solides, elegantes
und bequemes Fusszeug legt,
werde sich an das Schuh-
warenhaus von

Joh. Senmans, Furtherstrasse
9.

Neuanfertigung u. Reparatur
in eigener Werkstatt.

Theod. Welter, Breitestr. 5.
Neu- u. Rep. in eig. Werk-
statt. Spez. für Plattfusse.

Stein- u. Bildhauerei.

Gebr. Bachem, Canalstr. 39
u. Josefstr. Ausfüh. von Grab-
denkmälern in all. Steinarten.
Fertige Grabsteine auf Lager.

Heinrich Koch, Lager
in Grabsteinen all. Art,
sowie Marmorarbeiten.

Lager von Grabsteinen all. Art
zu bill. Preisen. Lieferung frei
Friedhof. **Joh. Weinforth,**
Lager: Bleichstrasse 6.

**Stellmacherei
und Wagenbau.**

Adam Viehmann, Hammer-
strasse 6. Anfertigung vom
schwersten Lastfuhrwerk bis
zum feinst. Geschäftswagen.
Reparatur schnell u. preiswert.

Herm. Stemmler, Berghstr.
56. Anf. v. Luxus- u. Geschäft-
swagen f. jed. Beruf. Eig. Stell-
macherei, Schmiederei Lack-,
Wagenbauanstalt.

Ludw. Hausdorf, Niederstr. 42
Neu- u. Reparatur v. Luxus-
u. Geschäftswagen. jed. Art. unt.
Zusich. gut. u. preisw. Arbeit.

Tapeten.

Jacob Bienenfeld, Clarissen-
str. 4. Neusser Spezialhaus für
Tapeten, Wachstuche etc.
Reelle Bedien. Billigst. Preise.

C. F. W. Riep, Büttgerstr. 1.
Glas, Farbwaren, Pinsel, Lacke,
Wachstuche, Linoleum, Lino-
leumkorkmatten, Linkrusta.

**Uhren,
Gold- u. Silberwaren.**

Friedr. Lettau, Goldschmied
Neustr. 10. Spez.-Reparatur-
werkst. für Gold- u. Silberw.,
eig. Graviranstalt. Trauringe
nach Mass. Ank. v. alt Gold u.
Silb. Lager in Gold- u. Silbers.

Adolf Lucas, Friedrichstr. 24.
Alle im Fach schlagenden
Reparaturen werden sorg-
fältig ausgeführt.

**Viehwärter-
Vermittlung.**

Seibren Speerstra, Garten-
str. 48, Tel. 433, empf. erstkl.
Melker u. Viehpfleger. Erstes
u. leistungsf. Gesch. a. Platze.
Stets gr. Anz. Melk. z. Verf.

Waschanstalt.

**Erste Neusser Dampf-
Wasch- u. Plättanalt,**
Schillerstrasse. Telefon 400.
Neu eingerichtet. Abteilung
für Nasswäsche. Trocken ge-
wogen per Pfund. 8 Pfg.
Mindestbetrag 250 Mark.

Spezialität:
Stärkewäsche nach eigenem
Verfahren.

Zahntechniker.

Jos. Brück
NEUSS, Erftrasse 22.

Die Bedingungen zur Aufnahme in die „Adress-Tafel empfohlener Firmen“ sind zu erfahren in der Geschäftsstelle der Neusser Zeitung.

Neussener Zeitung

Ämtliches Kreisblatt



Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Preis vierteljährlich 1,50 Mk., halbjährlich 2,80 Mk., jährlich 5,00 Mk., durch die Post bezogen 1,65 Mk., mit illust. Unterhaltungsblatt 1,80 Mk., durch die Post bezogen 1,95 Mk. Verantwortlich für die Schriftleitung: Th. Jossen, Neuß.

Druck und Verlag: Rob. Noack, Neuß.

Anzeigen 15 Pfg. die 7gespaltene Zeile oder deren Raum, auswärts 20 Pfg. Reklamen 60 Pfg. die 3gespaltene Zeile oder deren Raum. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Josef W. G. Neuß. Expedition: Neuß, Neußstr. 1. Tel. 57.

Nr. 84. 3. Blatt.

Samstag, 16. April. (Lambert.)

1910. 85. Jahre

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Waisenspflege des Deutschen Kriegerbundes. Die Pflicht, die erforderlichen Mittel zur Unterbringung, Pflege und Erziehung der Waisen des Deutschen Kriegerbundes aufzubringen, hatte, nach dem von ihrem ersten Vorsitzenden, Obersten i. D. Richter, erstatteten Geschäftsbericht, im Jahre 1909 eine Einnahme von 184 229 M. Davon wurden 36 273 M. aus dem Verlauf der Sammelpostkarten des Deutschen Kriegerbundes gelöst. Ferner wurden erzielt aus den eingegangenen Sammelgegenständen, nämlich Zigarrenabschnitten 2040 M., Zigarrenbändern 57 M., Weinflaschenstopfen und Stanniol 749 M., Korben 9 M., Briefmarken 37 M., für 284 M. wurden Wohltätigkeitskarten verkauft, die hübsch und reich ausgeführt sind und das Stück 2 und 3 Pfg. kosten. — Der Deutsche Kriegerbund hat vier Kriegerwaisenhäuser, in denen seit dem Bestehen im ganzen 1172 Kinder, 909 Knaben und 263 Mädchen, aufgenommen worden sind. Im evangelischen Kriegerwaisenhaus „Gülsburg“ in Römhild (Meiningen), das im Berichtsjahre sein 25jähriges Bestehen feierte, befanden sich am 31. Dezember 1909 im Hause 80 Knaben und 25 Mädchen, außer dem Hause unter Aufsicht des Kuratoriums in der Lehre 15 Knaben. Im Jahre 1909 wurden 14 Knaben und 4 Mädchen aufgenommen, 8 Knaben und 7 Mädchen wurden in die Heimat entlassen und 6 Knaben in die Lehre gebracht. Im katholischen Kriegerwaisenhaus Canth (Schleien) befanden sich am 31. Dezember 1909 im Hause 45 Knaben und 19 Mädchen, außer dem Hause unter Aufsicht des Kuratoriums in Pflege, Dienst oder Lehre 9 Knaben, 2 Mädchen, auf einer Präparandie zur Vorbereitung für den Lehrerberuf 2 Knaben und auf einer Unteroffizier-Vorschule 1 Knabe. Im Jahre 1909 wurden 16 Knaben und 1 Mädchen neu aufgenommen, 16 Knaben und 2 Mädchen entlassen, und zwar 8 Knaben und 2 Mädchen in die Heimat; 7 Knaben wurden vom Kuratorium in Lehre oder Dienst gebracht, ein Knabe wurde in die Unteroffizier-Vorschule in Woblast aufgenommen. Im evangelischen Kriegerwaisenhaus in Osnabrück befanden sich am 31. Dezember 1909 im Hause 91 Knaben und 22 Mädchen, außer dem Hause unter Aufsicht des Kuratoriums 25 Knaben und 1 Mädchen in Lehre und Dienst. Im Jahr 1909 wurden 20 Knaben aufgenommen, 20 Knaben und 4 Mädchen entlassen, und zwar 17 Knaben und 3 Mädchen in die Heimat; 3 Knaben und 1 Mädchen wurden vom Kuratorium in Lehre und Dienst gebracht. Im katholischen Kriegerwaisenhaus Wittlich (Rheinprovinz) befanden sich am 31. Dezember 1909 im Hause 70 Knaben und 36 Mädchen, außer dem Hause unter Aufsicht des Kuratoriums in Lehre, Studium und Dienst 8 Knaben und 1 Mädchen. Im Jahre 1909 wurden 11 Knaben und 4 Mädchen aufgenommen, 3 Knaben und 3 Mädchen in die Heimat entlassen, 5 Knaben und 1 Mädchen in Lehre und Studium gebracht, 1 Knabe nach dem Waisenhaus Canth versetzt. Ein fünftes (evangelisches) Kriegerwaisenhaus wird demnächst in

Samter in Posen errichtet werden. Im Berichtsjahre betrugen die Unterhaltungskosten des Waisenhauses in Römhild 49 586 M., in Canth 29 118 M., in Osnabrück 48 633 M. und in Wittlich 45 400 M. Die Kronprinz- und Kronprinzessin-Stiftung des Deutschen Kriegerbundes, welche die Ausgaben für die Kriegerwaisenhäuser bestreitet, hatte am 31. Dezember 1909 einen Bestand von 1 386 623 M., die Kaiser Wilhelm- und Kaiserin Auguste Viktoria-Spende, welche Unterstützungen zur weiteren Erziehung und Ausbildung der aus den Kriegerwaisenhäusern entlassenen Jünglinge gewährt, hatte am 31. Dezember 1909 einen Bestand von 275 667 M. Die mitgeteilten Zahlen enthalten eine Fülle von Segen und sind ein neuer schöner Beweis für die soziale Liebestätigkeit der deutschen Kriegervereine.

Vermischtes.

Eine Reihe hübscher Anekdoten über Andreas Achenbach, den kürzlich verstorbenen Düsseldorfer Maler, weiß die Düsseldorfer Zeitung zu erzählen: Der verstorbene Maler Otto Mengelberg hatte sein Bild „Christus am Ölberg“ ausgestellt. Als Achenbach die Ausstellung besuchte, blieb er vor dem Bilde längere Zeit stehen und sagte dann schließlich: „Ein echter Berg.“ — Bei Gelegenheit einer anderen Ausstellung fiel ihm ein Bild auf, von dem ein Vermerk mitteilte, daß es mit Russinifarben gemalt sei. „Russinifarben? Was sind Russinifarben?“ fragte Achenbach. Man klärte ihn über das neue Malmittel auf und bezeichnete als einen besonderen Vorzug desselben, daß es dem Künstler die Möglichkeit gebe, beim Malen „immer dran zu bleiben.“ Worauf Achenbach meinte, daß der Maler dann getrocknet noch ein bißchen hätte „dran bleiben“ sollen. — Ein Landschaftler zeigte Achenbach sein neuestes Bild, eine Mühlenstudie, die ihm viele Mühe bereitet hatte, und hob hervor, daß das Malen eines Mühlenrades doch recht schwer sei. „Noch schwieriger“, sagte Achenbach, „sind zwei Mühlenräder.“ — Bei der Feier der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal in der Alleestraße wurde Achenbach gefragt, welche Bedeutung die beiden Engel hätten, die das Kof führen. „Das sind die Flügeladjutanten“, antwortete Achenbach. — Einmal wurde Achenbach von einem Kunstfreunde gefragt, was der Unterschied zwischen einer Skizze und einem Bilde sei. „Das sage ich nicht“, antwortete der Künstler verächtlich. — Ein Achenbach besuchender Künstler besaß ein nicht signiertes Bild des Meisters, das er, da er dringend Geld brauchte, gerne verkaufen hätte. Er ging zu Achenbach und bat ihn, das Bild mit seinem Namen zu zeichnen. Achenbach weigerte sich hartnäckig. „Das tue ich nicht“, sagte er bestimmt, und als sich der Kollege darauf unwillig umdrehte und zur Tür ging, rief ihm Achenbach nach: „Und was du jetzt denkst, tue ich auch nicht.“ — Vor ca. 12 Jahren, in jener Zeit, wo jedermann um jeden Preis einen „echten Achenbach“ haben mußte, hatte ein Düsseldorfer Bürger bei einem Händler ein Gemälde des Künstlers gekauft, auf das er nicht wenig stolz

war. Die Freude war indes nicht von langer Dauer, denn zu seinem Leidwesen mußte er erfahren, daß das Bild eine Kopie und als solche eine Fälschung war. Er verklagte den Händler auf Zurücknahme des Bildes. Dieser drehte indes den Spieß um und behauptete, sein Bild sei das echte und das angebliche Original sei die Kopie. Ein Sachverständigenurteil sollte dem Streit entscheiden. Der beste Sachverständige war natürlich Andreas Achenbach, der denn auch vom Gericht als solcher geladen wurde. Dieser besichtigte beide Bilder aufs eingehendste und war aufs höchste verblüfft von ihrer absoluten Übereinstimmung. Er beschaute das Bild des Klägers von vorn und von hinten, berührte die Farben, schüttelte den Kopf und erklärte schließlich, daß es unmöglich sei, zu entscheiden, welches von den beiden Bildern das Original und welches die Fälschung sei.

Maßregeln gegen Einschleppung der Pest auf dem See. wege bilden einen Gegenstand, der schon seit langem die Sanitätsbehörden aller Länder, Hygieniker und nicht zuletzt auch die Dampfschiffahrtsgesellschaften in umfassendster Weise beschäftigt. Darüber, daß die strengsten Maßregeln getroffen werden müssen, um der Einschleppung der Seuche wirksam zu begegnen, besteht nirgends ein Zweifel, indessen gehen die Anschauungen darüber, wie dies zu geschehen hat, teilweise noch auseinander. Ein Vorschlag von Dr. Giemsa-Hamburg geht dahin, alle Schiffe kurz vor ihrer Abfahrt aus einem verseuchten Hafen einer Ausgabung zur Abtötung der Ratten zu unterziehen. Demgegenüber spricht sich Herr Dr. Friedr. Prall-Bremen im „Archiv für Schiffs- und Tropenhygiene“ dahin aus, daß die Durchführung dieses an sich verlockenden Vorschlags der Schifffahrt doch große Schwierigkeiten bereiten würde, indem die Abfahrt verzögert und dadurch den Reedereien große Unkosten entstehen würden. Ferner wäre die Ausgabung mit Generatorgas, wie sie Dr. Giemsa vorschlägt, kaum möglich, weil dadurch das ganze Schiff geräuchert werden und somit alle Arbeiten an Bord ruhen müßten, was gerade vor der Abfahrt des Schiffes sehr störend wäre. Auch die Ausgabung aller Schiffsräume mit Schwefelsäure hält Dr. Prall für schwierig, namentlich hinsichtlich der Passagiere und des frischen Proviantes. Er kommt vielmehr zu folgendem Schluß:

„Im Interesse der Schifffahrt und des Handels wird man sich wohl weiter mit den durch die Pariser Sanitätskonvention von 1903 vorgeschriebenen Maßregeln begnügen, erwünscht wäre jedoch, wenn die Vernichtung der Ratten auf den leeren Schiffen von manchen Reedereien und Hafenverwaltungen besser durchgeführt würde. Als Beispiel für den guten Erfolg, welche die regelmäßige, gründliche Beseitigung von Ratten, Insekten usw. an Bord der Schiffe mit sich bringt, möchte ich die Erfahrungen des Norddeutschen Lloyd anführen, welcher seit etwa sechs Jahren seine Schiffe regelmäßig mit Clantonapparaten ausgerüstet läßt und dafür in den Häfen und auf den Schiffen etwa 20 Apparate in Betrieb hat. Der Norddeutsche Lloyd hat durch diese Maßnahme erreicht, daß es verhältnismäßig sehr wenig Ratten und Insekten an Bord seiner Schiffe gibt, was für die Passagiere, die Befahrung und Verladung gleich wichtig ist, und daß in den letzten Jahren keine Pestfälle und Pest-ratten an Bord vorgekommen sind, obgleich der Lloyd regen

Das Licht.

Dichtung von H. Plöb, für Solostimmen, Chor und Orchester componiert von C. Ad. Lorenz (Stettin).

Zur Aufführung der Werke seitens des Städt. Männer-Gesang-Vereins und Damenchores.

Kein Geringerer als Schiller hatte die Absicht, das „Licht“ zum Gegenstand einer umfangreicheren Dichtung zu machen; leider konnte er diese Absicht nicht verwirklichen. Es ist nicht zu leugnen, daß dieser Gedanke, das Licht in seinem Heraufdämmern und Wachsen, in seiner alles erhaltenden und neubelebenden Kraft zum Symbol der Entstehung aller Kultur auf unserer Erde zu machen, etwas ungemein Verlockendes hat. Der Komponist des vorliegenden Werkes fand in dem Dichter H. Plöb einen verständnisvollen Mitarbeiter und ging mit einer für sein Alter (er wurde geboren 1837) geradezu jugendlichen Frische daran, den Schiller'schen Gedanken zum Gegenstand einer Dichtung zu machen. Lorenz Stärke besteht in einer außerordentlich feinen Stimmführung, namentlich im Chor, so daß er kläglich Schönheit durchweg erreicht. Daß er mit den neuesten Errungenschaften moderner Orchestertechnik durchaus vertraut ist, beweist die überaus glänzende Instrumentation des Werkes.

Für eine Gliederung des Werkes in einzelne Teile ergab sich folgende Einteilung, die auch jedem Textbuche vorangestellt ist:

1. Nacht ... im Vergleich hierzu der Mensch der Zeit noch ganz im Banne unerkannter Naturmächte.
2. Dämmerung ... verglichen hiermit primitive Kultur, wie sie das Urgemantentum repräsentiert.
3. Morgen ... Herrschaft der Idee des Schönen, die das klassische Griechentum zur höchsten Vollendung brachte.
4. Der lichte Tag ... im Vergleich hierzu das Christentum mit seiner auf Gemeinschaft aller als einer Brüdergemeinde hinzielenden sittlichen Kultur.

Hierzu kommt als Einleitung ein Hymnus an die Sonne als die Quelle des Lichtes und allen Lebens; unterbrochen wird dieser Hymnus durch die Schilderung des Eintritts des Menschen in die Schöpfung.

Einleitung: Ein kurzer, durchweg in machtvollen Akkorden gehaltener E-dur-Satz des vollen Orchesters geht mit Eintritt des Chores: „Sonne, deine Siege leuchten“, in flimmernde Sechsehtel über; der Chorsatz ist durch Nachahmungen der einzelnen Stimmen reich belebt. Ein in weichem E-dur gehaltener Chorsatz: „Weltenfelig rinnt das Leben“, bildet den Übergang zu dem in düsterem B-moll erklingenden „Doch der Tod des Als Lebender“; eigenartige Harmonien zu den Worten „Stumm liegen die Berge“ prägen dieser ganzen Scene einen tiefen Ernst auf, der erst mit der Schilderung des Früh-

lingssturmes, der den Leib der jungen Erde umkost, einer freundlicheren Stimmung weicht, die in hellem E-dur den Sieg der Sonne verkündet. Die Hauptgedanken werden zu einem Orchesternachspiel vermoben, das zu gleicher Zeit das Auftreten des Menschen vorbereitet, dessen Erscheinen uns der Solobaron verkündet. Mit einem jauchzenden Sonnenschoral: „Wir schimmernden Himmelswellen“ schließt die Einleitung, wie sie begonnen, in E-dur ab.

1. Die Nacht. Duster sind naturgemäß die Farben, mit denen uns das Orchester das Bild der Nacht schildert; aber auch hier ist die Sprache des Tonjages von eindringlicher Wirkung. Aus schweren Wolken, von denen uns der Solost alt berichtet, entwickelt sich ein Gewitter, das durch die Verwendung reicher Chromatik und eigenartiger Melodik zu äußerst realistischer Darstellung gelangt. Ohnmächtig steht der Mensch den entfesselten Elementen gegenüber, die ihm nach all dem Schrecken dann die erste Wohltat, das Feuer, die Flammen, „als der Sonne leichte Geschwister“ (Frauenchor E-dur) als Geschenk des Himmels darbringen; aus der bangen Furcht des Menschen vor den Naturgewalten entwickelt sich der Dank an die hohen, Unsichtbaren, der in einem sehr wirkungsvollen Chorsatz mit einem Sonderchor von Tenören und Bässen zum Ausdruck kommt. Aber auch das Walten der Naturkräfte, die in der Vorstellung des naiven Naturmenschen unter dem Schutze der Nacht als persönliche Wesen wirken und schaffen, wird uns in überaus fesselnden Bildern vorgeführt: Die Arbeit der Heimgel-männchen im stimmigen Chor „Hier kommt es aus Höfen und Tiefen getrippelt“, das Heulen des wilden Notenhäres und der Kampf der Riesen im stimmigen Chor „Geheul in den Wipfeln“, dann in prächtigem Kontraste hierzu der nur von Frauenstimmen vortragene lustige Effen-Reigen „Am Rande des Waldes“, und zum Abschluß die kurze aber köstliche Schilderung des geheimnisvollen Lebens des Waldes, vortragen vom ganzen Chore unter zartester Begleitung des vollen Orchesters. In einem prächtigen Baldorchore, der das Sehnen nach Licht und Frühling zum Ausdruck bringt, erhält dieser Teil des Werkes einen äußerst wirkungsvollen Abschluß.

2. Dämmerung. Aus jarten, durch Dämpfer obendrein noch gemilderten Klängen der Streichinstrumente, denen sich mit wachsender Steigerung erst Holzbläser, dann Hörner, Trompeten und Posaunen gesellen, entwickelt der Komponist eine prächtige Illustration der Textesworte „Aus nächster Schattentiefe erblüht und schwillt und löst zu reicher Farbenfeier das junge Morgenrot“. Dann aber wendet er sich in einem Solo des hier zum erstenmale feinsinnig verwendeten Solosopran „Freude gibt dem Leben Freiheit“ mit anschließendem Chor „Ringelreihen, Ringelbar“ der Wirkung des neuerstandenen Lichtes zu. Alt und auch Bariton nehmen diesen Freuden-gesang auf, der Bariton allerdings in Moll; der Gedanke an den freudigen Kampf wird durch den Ernst eines ungewissen

Ausganges abgedämpft. Die Molltonart wird im folgenden Duett zwischen Alt und Bariton „jauchzenden Kampfes funkelnder Saat“ beibehalten. Wie aber die Sonne aus dem Kampfe mit den Wolken schließlich als Siegerin hervorgeht, so ist auch die fortschreitende Kultur durch entgegenstehende feindliche Mächte nicht aufzuhalten. Mit dem Hinzutritt des Solosopranes wandelt sich die Tonart wieder in lichten Dur; der aus dem Kampfe der Völker heimkehrende Sieger wird in wechselndem Jubelgesange der Männer- und Frauenstimmen als Retter des Volkes begrüßt. Der Zusammenfluß zu einem Volke mit gemeinsamen Interessen hat stattgefunden; ein weiterer Fortschritt in der Entwicklung der jungen Kultur hat sich vollzogen.

3. Morgen. Wie schon erwähnt, führt uns dieser Teil in das Land der klassischen Schönheit, dessen Schilderung in der Hauptsache den Solostimmen und dem Orchester zufällt. Der Chor ist bei einem in seiner ganzen melodischen, harmonischen und rhythmischen Anlage äußerst wirkungsvollen Chore zum Lobe des Dionysos beteiligt, der bei aller Kürze erfüllt ist von einer enthusiastischen, beinahe übermütigen Begeisterung. Aber der Schönheit soll dieser Teil vor allen Dingen geweiht sein und so führt der Solobaron: „Die Schönheit spricht zur andachtsvollen Menge“ uns wieder zu der Stimmung zurück, aus der heraus ein schönheitsdurftiges Volk in edlem Wettstreite zum Preise seiner Götter die schönen Künste zu einer Vollendung brachte, die uns heute noch in helle Begeisterung versetzt. Tergzeit und Chor nehmen die Worte des Dichters „Und lebt voll Lust der Gottheit hingegeben, in holdem Trug ein heilig, neues Leben“ auf, ein kurzes machtvolles Instrumentalnachspiel bildet den Abschluß.

4. Der lichte Tag. Aber, wie auch der Dichter sagt, dieses Volk lebte noch in holdem Trug, der lichte Tag war noch nicht da, die Kulturentwicklung noch nicht vollendet: Diese brachte erst das Christentum mit seiner alles umfassenden Liebe. „Ein hohes Lied der Liebe klingt beglückend durch die Erdenrunde“ intoniert nach einem kurzen instrumentalen Vorspiel der Solost alt; der Chor, im Alt und Tenor geteilt, tritt in sechsstimmigem Satz hinzu: „Die Freiheit ruft dem letzten Knechte“, um in prächtiger Steigerung mit den Worten „Der Menschheit Heil“ abzuschließen. Die nun folgenden Dichtesworte sind zum großen Teil der unvergänglichen schönen Bergpredigt entnommen und richten sich durch den Solobaron an den Frauenchor der „Suchenden“, den unisono Chortenor der „Schaffenden“ und den erst gegen den Schluß geteilten Männerchor der „Kämpfenden“. Zurückgreifend auf den Anfang des Werkes kündigt der Chor das Herankommen eines neuen Tages an dem:

„In einem Menschheitsbunde aller Erde Völker stehen, Und die letzten großen Pfingsten durch ein Reich der Sonne geh'n.“

Schiffsverkehr auch mit solchen Ländern unterhält, in denen Best herrscht.

Eine moderne Arche Noahs. Mit einer Ladung lebender Tiere, wie sie in gleicher Größe und Mannigfaltigkeit wohl selten befördert wurde, ist der von Ostafrika kommende Dampfer *Brasilien* der Hamburg - Amerika - Linie in Marseille eingetroffen. Das Schiff überbrachte 2 Elefanten, 4 Leoparden, 17 Zebras, 9 Strauße, 1 Bären, 24 Affen, 51 Strauße, 2 Antilopen, 19 Löwen, 1 Hyäne, 1 Giraffe, 8 Pferde, 3 Esel, 2 Adler und 104 andere Vögel, insgesamt also 448 lebende Tiere. Die ersten Exemplare waren in Kolombo, die übrigen in Berbera, Djibouti und Port Said an Bord gekommen. 24 Ochsen, 14 Hammel und 8 Ziegen hatten während der Überfahrt den Fleisch

spekern zur Nahrung gedient. Begleitet wurde der Tiertransport, der für die Firma Hagenbeck bestimmt war, von zwei Europäern, eine Singhalesen, 13 Indiern und 40 Somalis. Sämtliche Tiere konnten in Marseille gesund gelandet werden.

Bürsten- und Pinselfabrik

von
Joseph Zimmermann, Michaelstr. 35,
in eigener Werkstatt angefertigt.
Bürsten für den Haushalt.
Neuanfertigung und Reparaturen für sämtliche technische Bedarfsartikel.

Polizeiverordnung

betreffend
die Einrichtung und den Betrieb von Bierdruck-
Vorrichtungen.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195 ff.) und der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei - Verwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265), sowie auf Grund des Gesetzes, betreffend die Kosten der Prüfung überwachungsbedürftiger Anlagen, vom 8. Juli 1905 (G.-S. S. 317), wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Düsseldorf die nachstehende Polizei - Verordnung erlassen:

§ 1.

Geltungsbereich der Verordnung.

(1.) Den Bestimmungen dieser Polizei - Verordnung unterliegen alle zum gewerblichen Ausschank von Bier aus Fässern und zum Abziehen von Flaschenbier benutzten Vorrichtungen, sofern dabei Rohrleitungen und eine höhere Pressung als der natürliche Luftdruck zur Verwendung gelangen. Daneben finden, wenn als Druckmittel Kohlenäure verwendet wird, auf die Behälter für die flüssige oder gasförmige Kohlenäure die Bestimmungen der Polizei - Verordnung, betreffend den Verkehr mit verflüssigten und verdichteten Gasen vom 26. September 1905 (A.-Bl. S. 338)/20. März 1909 (A.-Bl. S. 103) Anwendung, soweit nicht in folgendem etwas anderes bestimmt ist.

§ 2.

Anzeige- und Betriebserlaubnis.

(1.) Die Unternehmer der Bierdruckvorrichtungen haben von deren Ingebrauchnahme oder vor wesentlichen, d. h. das verwendete Druckmittel, die Art der Druckregelung oder die Kontrollvorrichtungen betreffenden Veränderungen der zuständigen Ortspolizeibehörde unter Beifügung einer von dem Unternehmer und dem Lieferanten der Vorrichtung zu unterzeichnenden Beschreibung der Anlage schriftliche Anzeige zu erstatten. Ein Muster dieser Beschreibung ist beigelegt.

(2.) Die Erlaubnis zur Benutzung wird von der Ortspolizeibehörde schriftlich erteilt, wenn die vorschriftsmäßige Beschaffenheit der ganzen Anlage nach Maßgabe der Bestimmungen in den folgenden §§ 3 bis 7 festgestellt ist.

§ 3.

Druckmittel.

(1.) Als Druckmittel darf nur Kohlenäuregas, das aus flüssiger Kohlenäure entwickelt wird, oder reine, durch Filtern keimfrei gemachte verdichtete atmosphärische Luft verwendet werden. Die Luft darf nur aus dem Freien und zwar an solchen Stellen entnommen werden, wo eine Verunreinigung nach Möglichkeit ausgeschlossen ist. Außerdem muß die Luftsaugöffnung gegen den Eintritt von Regen und Schnee gesichert sein.

(2.) Bei Verwendung von flüssiger Kohlenäure ist zwischen dem zum Absteige bestimmten Fässern und der Kohlenäureflasche zur Druckregelung ein Zwischenbehälter oder ein Druckminderungsventil einzuschalten. Wird Druckluft verwendet, so ist zwischen der Luftpumpe und den zum Absteige bestimmten Fässern ein Luftkessel anzuschließen. An die Stelle dieses besonderen Luftkessels kann der Windkessel der Luftpumpe treten, wenn er den Anforderungen des § 4a genügt.

(3.) Die Anwendung von Sprühpumpen (Luft- und Bierpumpen) ist verboten.

(4.) Gefüllte Kohlenäureflaschen dürfen nicht geworfen werden; sie sind vor dem Umstürzen und vor Stoßen zu bewahren und so aufzustellen, daß sie vor der unmittelbaren Wirkung der Sonnenstrahlen oder anderer Wärmequellen geschützt sind.

§ 4.

Beschaffenheit der Druckregelvorrichtungen.

a) Kohlenäurezwischenbehälter und Luftkessel.

(1.) Die zur Druckregelung dienenden Kohlenäurezwischenbehälter und Luftkessel müssen einen Rauminhalt von mindestens 100 Litern haben. Für den Bau dieser Behälter kommen aus dem § 3 der Polizeiverordnung, betreffend den Verkehr mit verflüssigten und verdichteten Gasen, vom 26. September 1905/20. März 1909 nur der Abschnitt b) Abs. 1 Satz 1 und der Abschnitt c) in Anwendung. Die Kohlenäurezwischenbehälter und Luftkessel müssen mit einer Reinigungs- und Befüllungsöffnung von ausreichender Größe, einem zuverlässigen Sicherheitsventil, einem zuverlässigen Manometer und einer Wasserablaßvorrichtung versehen sein. An den Kohlenäurezwischenbehältern müssen sich außerdem eine Füll- und eine Auslaßvorrichtung für Kohlenäure und eine Vorrichtung zur Anbringung eines Kontrollmanometers befinden. Diese hat aus einem mindestens 15 Millimeter langen, mit 1/2 Zolligem Gasgewinde versehenen zylindrischen Ansatz zu bestehen, der so anzuordnen ist, daß das mit einer entsprechenden Ueberwurfmutter versehene Kontrollmanometer leicht befestigt werden kann.

(2.) Das Sicherheitsventil darf nicht abgesperrt werden können; es muß bei einem Ueberdruck von höchstens 1 1/2 Atmosphären sicher abblauen. Das Sicherheitsventil ist ferner so einzurichten, daß es durch Plombenverschluß oder auf andere Weise gegen unbefugte Veränderung oder Belastung gesichert werden kann.

(3.) Das Manometer darf nicht abgesperrt werden können und muß auf dem Zifferblatt bei 1 1/2 Atmosphären Ueberdruck eine deutlich erkennbare Marke tragen.

(4.) Die Wasserablaßvorrichtung ist an der tiefsten Stelle des Kohlenäurezwischenbehälters oder des Luftkessels anzubringen.

b) Druckminderungsventile.

(1.) Die Druckminderungsventile müssen so eingerichtet sein, daß sie nach richtiger Einstellung selbsttätig und sicher die gasförmige Kohlenäure mit dem beabsichtigten Höchst- drucke, der 1 1/2 Atmosphären Ueberdruck niemals überschreiten darf, entweichen lassen.

(2.) Die Gehäuse der Druckminderungsventile müssen an deutlich sichtbarer Stelle in leicht leserlicher Schrift die Bezeichnung der Firma und des Wohnortes des Lieferanten und die laufende Fabriknummer tragen.

(3.) Die Druckminderungsventile müssen mit einem zuverlässigen Sicherheitsventil, einem Manometer und einer Vorrichtung zum Anbringen des Kontrollmanometers ausgerüstet

sein. Für diese Vorrichtungen gelten die einschlägigen Bestimmungen im Abschnitt a) Abs. 1, 2 und 3 des § 4.

§ 5.

Leitungen und Zubehör (Zapf- und Rohrleitungen).

a) Leitungen für die gasförmige Kohlenäure oder für die Druckluft.

(1.) Diese Leitungen können aus beliebigem Materiale bestehen; jedoch ist der zwischen dem Spundauflage (§ 5c) und dem Bierfange (Abs. 2) befindliche Teil der Leitungen aus bleifreiem Gummi oder aus reinem Zinn (§ 5b Abs. 1) herzustellen.

(2.) Um das Eintreten von Bier in die Kohlenäure- oder in die Druckluftleitung zu verhindern, ist in letzterer möglichst nahe dem Bierfange ein Rückschlagventil anzubringen. Zwischen diesem und dem Druckminderungsventil oder dem Kohlenäurezwischenbehälter oder Luftkessel muß eine Vorrichtung zum Prüfen der Wirksamkeit des Rückschlagventils vorhanden sein.

(3.) Die Saugleitungen der Druckluftvorrichtungen müssen überall dicht sein und auch dicht erhalten werden.

(4.) Zwischen Luftpumpe und Windkessel muß in der Luftleitung ein geeigneter Delfänger und außerdem ein durchsichtiges Glas angebracht sein, welche die Wirksamkeit des Delfängers erkennen läßt. Der Delfänger ist an seiner tiefsten Stelle mit einer nach jedesmaligem Gebrauch der Luftpumpe zu betätigenden Vorrichtung zum Ablassen des angesammelten Schmieröls zu versehen. Wird statt der Luftpumpe Druckwasser zur Luftdruckzeugung benutzt, so ist zwischen dem Druckluft- erzeuger und dem Luftkessel an Stelle des Delfängers ein durchsichtiger Wasserfänger mit Entleerungshahn einzuschalten.

(5.) Für jederzeitiger Beobachtung des in der Leitung herrschenden Druckes muß an der Ausschankstelle oder in angemessener Entfernung davon ein Manometer angebracht sein, dessen Zifferblatt bei 1 1/2 Atmosphären Ueberdruck eine deutlich erkennbare Marke trägt.

b) Leitungen für das Bier.

(1.) Für die Bierleitung dürfen nur Röhren aus reinem, in 100 Gewichtsteilen nicht mehr als einen Gewichtsteil Blei enthaltendem Zinn verwendet werden.

(2.) Die Bierleitung muß überall eine glatte Innenfläche und, abgesehen von etwa eingeschalteten Kühlvorrichtungen, vom Bierfasse bis zum Abflusse des Zapfhahns (bei Automaten bis zum Automatenmechanismus) einen durchweg gleichmäßigen inneren Kreisquerschnitt von mindestens 10 Millimeter Durchmesser haben und frei von Knicken und scharfen Krümmungen sein.

(3.) Etwaige Rohrverbindungen in der Bierleitung müssen so beschaffen sein, daß die innere Rohrwandungsfläche ohne Unterbrechung und ohne Abfall glatt durchgeht. Befinden sich lösbare Rohrverbindungen in einer Entfernung von weniger als 2 m vor und hinter dem Kontrollhahn (§ 6), so müssen sie so eingerichtet sein, daß eine willkürliche Lösung dieser Verbindungen ausgeschlossen ist.

c) Spundauflage oder Anstichhähne, Stecher- rohre (auch Stocherrohre) und Zapfhähne.

(1.) Diese Teile müssen, soweit sie nicht aus reinem, in 100 Gewichtsteilen nicht mehr als einen Gewichtsteil Blei enthaltendem Zinn bestehen, aus massivem Messing, Kupfer, Weichmetall oder ähnlichen Legierungen, die beim Gebrauche keine gesundheitsgefährlichen Bestandteile an das Bier abgeben können, hergestellt werden; die Stecherrohre können auch aus Kupfer bestehen.

Der Anstichkörper des Anstichhahns und das Stecherrohr müssen, sofern sie nicht aus Zinn oder einem dem Zinn gleichwertigen Weichmetall bestehen, innen und außen, der obere, nicht mit dem Bier in Berührung kommende Teil des Anstichhahns und der Zapfhahn müssen mindestens innen durchweg gleichmäßig mit einem starken Ueberzug aus reinem, in 100 Gewichtsteilen nicht mehr als einen Gewichtsteil Blei enthaltendem Zinn versehen sein. Die Verzinnung kann auf den Dichtungsflächen des Abstellhahns und des Zapfhahns fehlen.

(2.) Der Anstichkörper muß im Innern eine glatte zylindrische Bohrung haben.

(3.) Das Stecherrohr muß am unteren Ende (Sauger) behufs Prüfung der Reinhaltung und des Vorhandenseins der inneren Verzinnung geöffnet werden können. Der Durchgang des Hahnküllens im Abstellhahn muß zylindrisch sein, und seine Innenfläche muß die glatte Fortsetzung der zylindrischen Innenfläche des Hahngehäuses und des Stecherrohres bilden.

(4.) Die Hahnkörper der Anstichhähne und die im Stecherrohr befindlichen Abstellhähne sind an passenden Stellen durch eingeschlagene oder eingetiefte Kummern oder sonstige Unterscheidungsmerkmale zu kennzeichnen.

(5.) Die sogenannten doppelläufigen Schantzhähne sind verboten.

§ 6.

Kontrollvorrichtungen.

(1.) In den Bierleitungen und zwar möglichst in der Mitte zwischen Bierfasse und Zapfhahn muß eine bequem zugängliche und leicht anzuwendende Kontrollvorrichtung vorhanden sein, welche von der Landespolizeibehörde als geeignet anerkannt ist, um jederzeit den Zustand im Innern der Bierleitung zu prüfen. Die Kontrollvorrichtung kann Abtast genommen werden, wenn die Bierleitung in einzelne Stücke zerlegt werden kann, die durch Hindurchsehen gegen das Licht oder, falls dies infolge Krümmung eines Rohrstückes nicht möglich ist, durch Hindurchführen einer sauberen Rohrbürste mit biegsamem Stiel und durch Ausspülen dieser Bürste in klarem Wasser auf ihre Sauberkeit geprüft werden können.

(2.) Werden zu diesem Zwecke Kontrollhähne benutzt, so müssen sie so beschaffen sein, daß das Bierleitungsrohr ohne eine Querschnittsänderung geradlinig durch sie hindurchgeht, und daß weiter eine Abstellung des Zulaufs des Bieres vom Fasse während der Vornahme der polizeilichen Revision nicht erforderlich ist. Die Kontrollhähne muß genau in den Querschnitt des Leitungsrohres hineinpassen, eine genügende Länge haben und durchweg gleichmäßig mit einem starken Ueberzuge von reinem, in 100 Gewichtsteilen nicht mehr als einen Gewichtsteil Blei enthaltendem Zinn versehen sein.

Kontrollhähne müssen in leicht leserlicher Schrift die Bezeichnung der Firma des Lieferanten und die laufende Fabriknummer tragen. Alle Kontrollvorrichtungen müssen mit einer Vorrichtung zur Anlegung einer polizeilichen Verschlussplombe versehen sein, die nur vom kontrollierenden Polizeibeamten entfernt und auch nicht beschädigt werden darf. Bei Kontroll-

Zu teuer bezahlt werden von der Hausfrau die sogenannten verfeinerten Waschkügel, für die man 25 Pf. und gar noch viel mehr fordert, während sie nicht schwerer oder besser sind wie die lange Jahre hier eingeführten 15-Pf.-Pakete. Manche teuren Neuheiten werden aber von Händlern gerne vorgeschoben, weil daran sehr viel mehr verdient wird wie an den bisher geforderten soliden Marken. Daher sollte keine sparsame Hausfrau für ein unbekanntes Waschkügel mehr ausgeben, wenn sie überzeugt ist, daß sie den jahrelang b. währten L u h n s Wasch-Extrakt mit 15 Pf. angemessen bezahlt. Trotz der außerordentlich hohen Del-u. Fettpreise sind übrigens L u h n s Fabrikate noch auf dem alten Preis geblieben.

hähnen muß die Plombierung die Feststellung des Hahnes in der vom kontrollierenden Beamten beabsichtigten Lage und außerdem die Unzugänglichkeit des Hahnküllens sichern.

§ 7.

Besondere Vorschriften.

Für die Benutzung von Druckvorrichtungen zum Ausschank obergäriger Biere sind die etwa erlassenen besonderen Vorschriften betreffend der zur Vermeidung des Schäumens zu treffenden Vorrichtungen zu beachten.

§ 8.

Aufstellung, Betrieb und Reinigung.

(1.) Die Bierhahnstelle muß derart angeordnet sein, daß es den Gästen möglich ist, das Einschenken des Bieres zu beobachten.

(2.) Alle beim Ausschank von Bier unter Druck zur Verwendung kommenden Vorrichtungen (§§ 4 bis 7) sind dauernd in durchaus sauberem und ordnungsmäßigem Zustande zu erhalten. Die Aufstellung muß so erfolgen, daß dieser Zustand leicht kontrolliert werden kann. Die Bierleitungen sind nach Bedarf, mindestens jedoch alle acht Tage, innen gründlich zu reinigen.

(3.) Die Art der Reinigung bleibt dem Betriebsunternehmer überlassen.

(4.) Zum Nachspülen nach der Reinigung muß einwandfreies Wasser verwendet werden.

§ 9.

Beaufichtigung und Prüfungen.

(1.) Die Unternehmer der Bierdruckvorrichtungen haben die polizeiliche Beaufichtigung ihrer Bierdruckvorrichtungen während des Betriebes jederzeit zu gestatten und die erforderliche Hilfe dabei zu leisten.

(2.) Für die Kohlenäurezwischenbehälter wird nur eine erstmalige Prüfung vorgeschrieben. Dabei ist das Fabrikbild, das die Firma oder den Namen und den Wohnort des Herstellers, das Jahr der Herstellung und den höchsten Betriebsdruck (nicht mehr als 1 1/2 Atmosphären) enthält, so zu stemplein, daß es ohne Verletzung des Stempels nicht entfernt werden kann.

§ 10.

Bescheinigungen.

Die Bescheinigungen der Ortspolizeibehörden, durch welche die Erlaubnis zur Ingebrauchnahme neuer Bierdruckvorrichtungen oder zu wesentlichen Veränderungen an vorhandenen Vorrichtungen erteilt ist (§ 2 Abs. 2), sind mit den im § 7 der Polizei-Verordnung vom 26. September 1905/20. März 1909, betreffend den Verkehr mit verflüssigten und verdichteten Gasen genannten Bescheinigungen über die erstmaligen Prüfungen der Kohlenäurezwischenbehälter zusammen in Revisionsbücher nach dem anliegenden Muster einzufügen, in welche die mit der Ueberwachung der Bierdruckvorrichtung beauftragten polizeilichen Beamten oder die dafür bestellten Sachverständigen das Prüfungsergebnis jedesmal nach der Prüfung sogleich einzutragen haben unter Angabe einer Frist, innerhalb welcher etwaige Mängel zu beseitigen sind. Die Revisionsbücher sind aufzubewahren und jederzeit dem kontrollierenden Polizeibeamten auf Erfordern vorzulegen.

§ 11.

Sachverständige.

(1.) Die zur Vornahme der erstmaligen Prüfungen von Kohlenäurezwischenbehältern (§ 9) und zur Ausstellung von Bescheinigungen (§ 10) zuständigen Sachverständigen ernannt die Landespolizeibehörde. Diese bestimmt auch die Stempel, deren sich die Sachverständigen zu bedienen haben.

(2.) Die Bescheinigungen der in einem Regierungsbezirke Preußens ernannten Sachverständigen gelten für den ganzen Umfang der Monarchie.

§ 12.

Gebühren und sonstige Kosten.

(1.) Die Besitzer der Bierdruckvorrichtungen haben die Vorbereitungen zu den erstmaligen Prüfungen der Kohlenäurezwischenbehälter zu treffen, die erforderliche Hilfe bei den Prüfungen zu stellen und die Kosten der Prüfungen nach Maßgabe der anliegenden, vom Minister für Handel und Gewerbe auf Grund des Gesetzes vom 8. Juli 1905 (G.-S. S. 317) genehmigten Gebührenordnung zu tragen.

§ 13.

Ausnahmen.

Die Landespolizeibehörden oder die etwa von ihnen ermächtigten Ortspolizeibehörden sind befugt, Ausnahmen von den Bestimmungen der Polizeiverordnung zu gewähren. Genehmigungen dieser Art sind ins Revisionsbuch (§ 10) einzutragen.

§ 14.

Strafbestimmungen.

Uebertretungen dieser Polizei - Verordnung werden, sofern nicht andere Strafgesetze eine höhere Bestrafung verlangen, mit Geldbuße bis zum Betrage von 30 M oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 15.

Inkrafttreten der Verordnung.

(1.) Diese Polizeiverordnung tritt unter Aufhebung der Verordnung vom 12. April 1906 (A.-Bl. S. 190) und der zugehörigen Ausführungsanweisung am 1. März 1910 in Kraft.

Bei Bierdruckvorrichtungen, die bisher schon der polizeilichen Aufsicht und der Prüfung durch Sachverständige auf Grund bestehender Polizei - Verordnungen unterlagen und diesen entsprechen, können, solange nicht eine wesentliche Veränderung der Vorrichtungen eintritt, auf Grund dieser Polizei - Verordnung nur Anforderungen gestellt werden, die zur Beseitigung erheblicher Gefahren für Leben und Gesundheit notwendig sind, oder ohne unverhältnismäßige Aufwendungen ausführbar erscheinen.

(2.) Kohlenäurezwischenbehälter, die bisher noch nicht geprüft waren, sind spätestens innerhalb 6 Monaten nach der Veröffentlichung dieser Polizei-Verordnung erstmalig zu prüfen. Wenn ein Fabrikbild an dem Behälter nicht mehr vorhanden und der Hersteller nicht zu ermitteln ist, so ist auf dem nunmehr anzubringenden Fabrikbild der höchste Betriebsdruck (nicht mehr als 1 1/2 Atmosphären) und außerdem zur Kennzeichnung irgend eine Nummer anzubringen.

Düsseldorf, den 26. Januar 1910.

I. F. 225.

Der Regierungs-Präsident: R u f e.